

Der „Gebirgsbote“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Grätschelagen: Das „Arbeits-Blatt“ das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“. Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark, durch die Post bequem ebenfalls 1 M., mit Abzug 1,24 M.

## 18. Caritastag.

Unser. Nachdruck untersagt.

Cpc. Münster, 20. Okt.  
Am Montag abend fand im großen Saale des Schützenhofes unter starkem Andrang der Festabend des Charitastages statt. An der Ehrentafel hatten u. a. Platz genommen: Der Präsident des Zentralomitees der Katholiken Deutschlands, Graf Dr. Orlitzky, Bischof Dr. Wermuthmann-Freiburg, Reichstagsabg. Dr. Gerlach, der Präsident der Provinz Westfalen, Dr. Prinz von Ratibor und Corvey, Mitglied des Herrenhauses Marquis von Hoensbroech, Generalsekretär Dr. Dönders, Dr. Müller-Simoniß-Straßburg.

Schon lange vor Beginn des Festabends begann sich der große Saal zu füllen. Es war, um es vornam zu nehmen, ein sehr geselliger Abend. Ganz vortreffliche Darbietungen der Kapelle des westfälischen 13. Infanterieregiments wechselten ab mit Vorträgen der vereinigten Kirchenhöfe Münsters. Namens des Ortsausschusses hieß Kommerzienrat Hüffer die Festteilnehmer willkommen und dankte besonders dem Ehrenpräfekten der Tagung, dem Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey, sowie dem Regierungspräsidenten v. Tarczky für ihr Erscheinen. (Lebh. Beifall). Stadtdechant Müller-Münster entwarf ein anschauliches Bild von der katholischen charitativen Tätigkeit in Münster, die so reich ist, wie wohl kaum in den meisten deutschen Städten. Der Vorsitzende des Charitas-Verbandes, Prälat Dr. Wermuthmann-Freiburg dankte der Stadt Münster und ihrer Bürgerchaft für die glänzende und herzliche Aufnahme des 18. Charitastages. Der Verlauf des Abends war ein glänzender und die allen Bevölkerungsschichten Münsters angehörenden Festteilnehmer werden gewiss noch oft mit Befriedigung des Abends gedenken.

Jugendsfürsorgekonferenz. (Schluß).

In der Nachmittagsitzung berichtet Justizrat Hellerath-Münster über die Erfolge der organisierten Einzelvormundschaft in Münster. Die Darlegungen des Redners zeigen, daß die Fürsorge in Münster, namentlich des Frauenfürsorgevereins eine überaus erfreuliche und erfolgreiche ist. (Lebh. Beifall).

Als letzter Redner spricht Domkapitular Bartels-Paderborn über die zu den städtischen Verwaltungsmündschaften und zur reichsgesetzlichen Regelung der Vormundschaft einzunehmende Stellung. Es sei anzustreben, daß die organisierte Einzelvormundschaft nicht durch die städtische Sammelvevormundschaft verdrängt werde. Die städtische Sammelvevormundschaft müsse als subsidiär durch Gemeindebeschluß festgelegt werden. Wenn das nicht zu erreichen sei, müsse wenigstens angestrebt werden, daß durch Gemeindebeschluß festgelegt werde, daß bevorzugte Kinder nur in Familien oder Anstalten ihrer Konfession untergebracht werden, daß ferner bevorzugte Kinder nur Personen ihrer Konfession zur Adoption übergeben werden und daß endlich dem zuständigen Pfarrer Mitteilung über jede Unterbringung eines bevorzugten Kindes seiner Pfarrei gemacht wird. Werde ein städtischer Beamter als Sammelvevormund angestellt, dann müsse eine Teilung der Vormundschaft in der Weise erstrebt werden, daß die Sorge für das Vermögen des Kindes (Alimentenlage) dem Beamten, die Sorge für die Person einem Erziehungsbeistand übertragen werde. In allen Städten, in denen diese Teilung durchgeführt sei, habe sie sich durchaus bewährt. Sie sei rechtlich zulässig und diene nicht zuletzt dem Interesse des Kindes selbst. (Lebh. Beifall). Die reichsgesetzliche Regelung der Vormundschaft auf Kosten der Rechte des Vormundschaftsrichters und der ihm übergeordneten Instanzen sei entschieden abzulehnen. (Lebh. Beifall). In der jetzt einsetzenden Debatte kommen die Bedenken gegen die Vormundschaft mit besonderem Nachdruck. Es werden schließlich den Ausführungen der Referenten entsprechende Beschlüsse gefasst.

Cpc. Münster, 21. Oktober.

Die erste beratende Charitas-Veranstaltung wurde von Prälat Dr. Wermuthmann in dem festlich geschmückten

großen Saal des Rathauses eröffnet. Er hieß die Versammlung herzlich willkommen und dankte vor allem dem hochw. Bischof von Münster, dem Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey und dem Oberbürgermeister Dr. Jungebloß-Münster für ihr Erscheinen und ihre Unterstützung der Bestrebungen des Charitastages. Bischof Poggensburg heißt den Charitastag in seiner Diözese willkommen. Er gedenkt der Verdienste des Charitas-Verbandes um die Entfaltung wahrer christlicher Nächstenliebe in der heutigen so glaubensarmen und lieblosen Zeit und erteilt der Versammlung den bischöflichen Segen. (Lebh. Beifall).

Oberpräsident Prinz von Ratibor begrüßt den Charitastag im Auftrag der Regierung, die an den Bestrebungen des Charitasverbandes lebhaftes Interesse nehme und ihnen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenke. Oberbürgermeister Dr. Jungebloß-Münster entbietet der Versammlung den Willkommengruß der Stadt Münster.

Prälat Dr. Wermuthmann teilte sodann mit, daß Begrüßungsschreiben eingelangen sind vom Kardinal Kopp, den Erzbischöfen von Köln, Freiburg, Bamberg und München, den Bischöfen von Trier, Paderborn, Augsburg, Meß, Rottenburg, Kulm, Speyer, Straßburg, Osnabrück und Fulda.

Generalsekretär Klieber-Freiburg erstattete sodann den Tätigkeitsbericht des Verbandes. Der Bericht zeigt, daß der Charitas-Verband auch im letzten Jahre einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen hat. Der Verband zählt 6 Diözesanverbände und 20 örtliche Verbände, 6 örtliche Komitees und 2 Charitasbureaus. Ferner hat der Verband zahlreiche Organisationen für die praktische Tätigkeit christlicher Charitas auf allen Gebieten aufzuweisen. Die Tätigkeit des Charitasverbandes zeigt am besten, wie notwendig es war, ihn ins Leben zu rufen. Der Referent schließt seine Ausführungen mit einem Appell an die deutschen Katholiken, eifrig mitzuwirken. (Beifall).

Hierauf wird der Vorstand wiedergewählt und als nächstjähriger Tagungsort Straßburg bestimmt. Herr Kommerzienrat Cahensly-Limburg wird aus Anlaß seines 75. Geburtstages die Ehrenmitgliedschaft des Charitas-Verbandes verliehen. (Beifall).

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 27. Oktober.

### Soziale Studentenarbeit in der Grafschaft Glatz.

Als eine Frucht der 56. Versammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau, 1909, bildete sich in Glatz eine sozialstudentische Ferienvereinigung.

Diese Vereinigung (G. S. V.) ist keine Korporation in studentischem Sinne; sondern jeder in der Grafschaft wohnende katholische Student kann an ihrer Arbeit teilnehmen, ohne Rücksicht darauf, ob er einer studentischen Korporation angehört oder nicht.

Das Ziel der Vereinigung ist kurz folgendes: Die G. S. V. will den Verkehr des Studenten mit dem arbeitenden Volke anregen und fördern. Leider kommt gerade der Student durch seinen Bildungsgang oft in Gefahr, sich vom Volke allmählich immer weiter zu entfernen; das Denken und Fühlen, Sitten und Gewohnheiten, Art und Geist des Volkes werden ihm langsam fremder, des Volkes, in dem und für das er doch vereint wirken soll. Hier setzt unser Bestreben ein. Wir wollen den Verkehr zwischen Geist- und Handarbeiter, zwischen Gelehrten und Ungebildet, wie wir ja auch alle ein und denselben Volke angehören. Die Verschiedenheit des Standes soll für uns keine Schranken sein; denn wir sind ja auch alle Mitglieder eines und derselben Kirche. Unserem Ziele suchen wir näher zu kommen durch Veranstaltung von Besichtigungen größerer gewerblicher Anlagen und öffentlicher Wohlfahrtseinrichtungen, eifriges Besuchen der Vereinsversammlungen, gelegentliche

Insertionsgebühren  
für die 6 gespaltene Zeitzeile ob. deren Raum 20 Pf. Satzrate  
(Auftrags aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pf.  
Reklamepreise 60 Pf. Für die Anzeigehaltung bestimmt  
Platzierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei  
eingelagerten und zum Konfus angemeldeten Forderungen kommt  
je geringer Rabatt in Fortfall.

1913.

Vorträge aus allen Wissenschaften und Arbeiterunterrichtskurse.

Die Besichtigungen gewerblicher Anlagen, die für den Einzelnen oft schwer möglich sind, sollen nicht nur zur Bereicherung des eigenen Wissens dienen, sondern vor allem dazu, um einen Einblick zu bekommen in den Wirkungskreis, in den der Arbeiter gestellt ist, und um die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen er arbeitet. Nach der Besichtigung wird eine Versammlung abgehalten, in der ein auf sozialem Gebiete erfahrener Redner einen Vortrag hält, und wo jeder Student die Gelegenheit zu freier Aussprache über alle unsere Kommission betreffenden Fragen hat. Doch die Vereinigung will auch ihren Mitgliedern die Möglichkeit an die Hand geben, durch praktische Arbeit die Kluft zwischen Student und Arbeiter überbrücken zu helfen und zur Hebung des Durchschnitts der Volksbildung beizutragen. Dies soll geschehen durch Teilnahme an den Versammlungen der katholischen Standesvereine, Vorträge, Unterrichtskurse und gelegentlich auch durch Kunst- und Bücherausstellungen.

Diesem Programm gemäß hat die Gläser sozialstudentische Vereinigung auch in den akademischen Herbstferien 1913 gearbeitet. Eine Besichtigung, wie sie in den akademischen Osterferien stattfand (Arrius-Druckerei) mußte diesmal leider unterbleiben. Als Gegenstand zur Besichtigung war die Glassindustrie in Rückers, Kreis Glatz, in Aussicht genommen. — Dagegen erfuhr die Vereinstätigkeit keinen Abbruch. Im ganzen wurden besucht von 4 Mitgliedern 30 Vereinsveranstaltungen, und zwar folgende Standesvereine: Männer-, Arbeiter-, Männer- und Junglings-, Gesellen-, Jugend-, Elisabeth- und Jungfrauenvereine. In diesen 30 Versammlungen wurden 19 Vorträge gehalten, die sich auf folgende Ortsgemeinden verteilten: Altdorf 2, Altomünster 3, Biehals 2, Mittelsteine 6, Niedersteine 2, Neurode 2, Tautendorf 1, Wünschburg 1. Behandelt wurden folgende Themen: 1. „Die Lage der Katholiken in der Diaspora.“ 2. „Fürsorge der Kirche für die Armen.“ 3. „Stellung der Frau vor und nach Christus.“ 4. „Wege, die zur Sünde führen. Wege, die nicht zur Sünde führen.“ 5. „Triumph der hl. Eucharistie.“ 6. „Der hl. Clemens Hofbauer.“ 7. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ 8. „Schwedenfälle in die Grafschaft Glatz während des dreißigjährigen Krieges.“ 9. „Die Breslauer Jahrhundertausstellung.“ 10. „P. Andreas Faulhaber.“ 11. „Die hl. Schrift.“ Arbeiterunterrichtskurse wurden diesmal wegen örtlicher Schwierigkeiten nicht gehalten, dagegen ein Steinographie-Vorlesungskurs geleitet. Auch an der Ordination von Vereinsbüchereien beteiligten wir uns. Zwei Mitglieder besuchten auf der Reise das katholische Gesellenhaus in Dresden und ein Mitglied den katholischen Gesellenverein in Leipzig. — In den Spiel- und Turnübungen, Marschen, Spaziergängen, Kriegsspielen der Jugendvereine nahmen unsere Mitglieder, soweit angegangen, ebenfalls teil.

Leider reichten oft unsere Kräfte nicht aus, und die Arbeit verteilte sich nur auf einige wenige. Möchten daher möglichst viele Studenten der Grafschaft die Notwendigkeit unserer Bestrebungen einsehen und sich zu uns gesellen, damit auch in unserem Gläser Land die „Soziale Studentenarbeit“ ersprießlich sei.

\* Die städtische Sparkasse in Glatz ist unter Nr. 323 an das Fernsprechnetz angegeschlossen.

Zulassung von Fachschülern zur Prüfung für Einjährig-Freiwillige. Durch einen gemeinsamen Erlass der Minister des Innern und des Krieges ist die Zulassung von Fachschülern zur erleichterten Prüfung für Einjährig-Freiwillige erweitert worden. Es dürfen künftig nicht nur die Schüler der staatlichen oder staatlich unterstützten Baugewerkschulen und Kunsterwerbschulen und Gewerbeschulen an den erweiterten Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden, sondern auch die Schüler der übrigen staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen (z. B. Maschinenbau-Schulen, Fachschulen für Textil-, Eisen- u. s. w. Industrie, Hand-

## Pflege des deutschen Kirchenliedes.

(Fortsetzung.)

Die Hauptzüge beim Vortrag des einfachen Kirchenliedes sind: sorgfältige Textaussprache, Betonung der schweren, Burtschrägung der leichten Silben, sanftes Ausklingenlassen der Fermaten, Steigerung in der Tonstärke bei aufwärts gehenden Tonfiguren, Abnahme in der Tonstärke bei abwärts gehenden Tonreihen. Im ganzen halte man, sobald ein Kinderchor singt, auf eine weiche Tongebung, die sich mehr dem y als dem mi nähert. Alles Schreien ist energisch zu bekämpfen; es führt zu schweinen Tonbildung und zum Zutreffsingen. Man nehme nie ein Kind schreidend. Das Lieder ernsten und traurigen Inhalts langsam als solche freudigen Inhalts zu singen sind, ist ja allbekannt. Besondere Sorgfalt wende man den Wort- und Tonakzenten zu. In den meisten Liedern decken sich beide und verlangen dann naturgemäß eine Betonung der betreffenden Silbe. Decken sich Wort- und Tonakzent nicht, dann erhält der Wortakzent allemal den Vorrang.

Um einen Schülerchor in das Verständnis der Alzente einzuführen, ist es ratsam, in gemeinsamer Arbeit bei einem oder zwei Liedern die maßgebenden Wortakzente aufzuzeigen und durch Weißstiftstriche im Gesangbuch zu unterstreichen. Durch diese Vorarbeit überwindet man fast alle sonstigen Schwierigkeiten des Einstudierens.

Es ist nützlichenswert, daß die schulplanmäßige durchgenommene Kirchenlieder in innigem Zusammenhang mit der Singevereinigung in der Schulmesse stehen. Die Lieder für die Schulmesse wähle man nach dem betreffenden kirchlichen Festkreise aus und schiebe gelegentlich einmal die sogenannten Mehlzieder ein; versorge aber nicht die umgekehrte Praxis. Man lasse auch dieselbe Folge von Liedern nicht zu lange hintereinander singen, das ermüdet und stumpft ab. Ich erlaube mir, Ihnen einen 9-ten Wechsel im Verlaufe des Kirchenjahres vorzuschlagen: 1. Liedfolge: Von Advent bis Weihnachten, vorwiegend Adventlieder. 2. Liedfolge: Von Weihnachten bis Maria Lichtmess vorwiegend Weihnachtslieder. 3. Liedfolge: Von Maria Lichtmess bis zum Aschermittwoch — Lieder allgemeinen Inhalts. 4. Liedfolge: Von Aschermittwoch bis Ostern vorwiegend Fastenlieder. 5. Liedfolge: Von Ostern bis Pfingsten vorwiegend Osterlieder. 6. Liedfolge: Monat Mai und Juni vorwiegend Pfingst- und Marienlieder. 7. Liedfolge: Monat August und September Lieder allgemeinen Inhalts, ebenso wie in der 8. und 9. Liedfolge in den Monaten Oktober und November. — Selbstverständlich können einzelne Lieder sich wiederholen; sie dürfen nur nicht zu lange hintereinander gesungen werden.

In der Tat macht es einen erhebenden Eindruck, wenn ein einstimmiger Kirchenchor unsere schönsten deutschen Kirchenlieder rein und mit guter Betonung vorträgt.

Die praktische Arbeit des regens chor und der Gesanglehrer in den Schulen wird wesentlich dadurch unterstützt werden, daß die Herren Geistlichen gelegentlich in ihren Predigten über den Wert und die Bedeutung des deutschen katholischen Kirchenliedes sprechen, gute Leistungen der Kinderchöre durch anerkennende Worte auszeichnen, auch die Erwachsenen aufmuntern, nach Kräften an der gemeinsamen Ausführung deutscher Lieder teilzunehmen. — Einige Kirchenmusikalische Zeitschriften schlagen vor, von Zeit zu Zeit Neueinstudierungen von deutschen Kirchenliedern mit dem Volke nach beendeten Hauptgottesdiensten am Sonntag in Gegenwart des Ortsgeistlichen auf der Kanzel vorzunehmen. Ich möchte heute dazu noch keine Stellung nehmen, bezweifle aber, ob solche Einstudierungen mit Massen praktisch günstige Erfolge zeitigen, selbst wenn ein vorbildlicher Schulerchor die einzuhübenden Weisen vorzusingen hätte.

Alle unsere Anregungen, Bemühungen und Opfer an Zeit werden aber nicht viel helfen, wenn es nicht gelingt, unser vorzüglich zusammengestelltes Grafschäfer Gesangbuch zum Gemein-geant unserer singenden Jugend zu machen. Die Zeiten sind wiederholt dahin, wo unser Volk 20, 30, 40 Lieder, zum Teil mit vielen Strophen fest und sicher in Wort und Ton beherrschte. Unsere jugendlichen Sänger bedürfen notwendig einer festen Stütze durch das Gesangbuch. Bekanntlich existieren von unsrein sogen. „Grafschäfer Gesangbuch“ 3 Ausgaben: die eine mit Noten und angehängtem Gebetbuch zu 150 Pf.; die andere mit vorangestelltem Gebetbuch und angehängten Liedtexten zu 120 Pf.; schließlich die kleine „Volksausgabe“, enthaltend die meistgesungenen Lieder des Grafschäfer Gesangbuches zu 40 Pf., eine Frucht der Beschlüsse der 27. Generalversammlung des Cäcilien-Vereins der Grafschaft Glatz. Für die große Ausgabe des Grafschäfer Gesangbuches befreite Musikkdirektor Wilhelm Kotze die altebekannte Orgelbegleitung, zugleich als Partitur für gem. Chor verwendbar. Eine von mir bearbeitete Orgelbegleitung zu den neu aufgenommenen Liedern des großen Grafschäfer Gesangbuches und der kleinen „Volksausgabe“ befindet sich im Druck und dürfte Ende dieses Jahres fertiggestellt sein.

Ich verhöhle mir nicht, daß die Kostenfrage der Allgemeineinführung am meisten hinderlich ist. Und doch lassen sich bei gutem Willen und einem Opfer sind Mittel und Wege finden, um den großzügigen Plan, das Grafschäfer Gesangbuch oder die kleine Volksausgabe zum Volksbuch zu machen, durchzuführen. Ich verweise hier auf einige Wege.

Wie mir von zuverlässiger Seite erzählt wurde, war es früher in einzelnen Orten der Grafschaft Glatz Sitte, daß die Erstcommunikanter statt eines Bildes oder eines anderen Erinnerungsgeschenkes von ihrem Herrn Ortspfarrer je ein Exemplar des großen Grafschäfer Gesang- und Gebetbuches gewidmet erhielten. Ich möchte diesen schönen Brauch nachdrücklich zur Nachahmung empfehlen. — Von den Erträgen der Cäcilie-Konzerte oder anderer Aufführungen der Ortscaecilienvereine könnte ein bestimmter Prozentzahler zur Anschaffung von Grafschäfer Gesangbüchern für unsere Schuljugend verwandt werden. — Auf ein gutes Wort bei den Vorständen der Spar- und Darlehnskassen wäre es gewiß möglich, an einzelnen Orten einen Teil des jährlichen Reingewinns für die Verbreitung des Grafschäfer Gesangbuches zu erhalten. — Auf meine Anregung hin hat der Vorstand des Cäcilien-Vereins der Grafschaft Glatz seit einigen Jahren an eine Reihe von Kirchenhören Grafschäfer Gesangbücher und Orgelbegleitungen dazu geschenkt, wobei überwiegend die Kirche in den letzten Jahren fest uns hoffentlich in die Lage, diese Einrichtung beizubehalten und so wenigstens einige Tropfen auf den heißen Stein zu trüpfeln. — Vielleicht lassen sich auch noch andere Wege zur Erreichung unseres schönen Ziels finden; ich wäre für jede Anregung nach dieser Seite hin recht dankbar.

Wir wollen auf unseren Generalversammlungsprogrammen an dem üblichen Branche festhalten, jedesmal auch den Schülerchor mit einem deutschen Kirchenliede zu Worte kommen zu lassen. — Auch bei den Aufführungen der Ortscaecilienvereine empfele ich, wenn möglich, jedesmal ein deutsches Kirchenlied im Schmuckgewande des Tonsatzes für gemischten Chor, natürlich jauber ausgefeilt, zum Vortrag zu bringen. Es lassen sich da diese Wirkungen erzielen.

Zum Schluß noch eine Bitte: Vernachlässigen Sie die ortseigenen kirchlichen Volkslieder nicht; das Volk hängt daran und wir haben nicht das Recht, die alten Weisen zu unterdrücken. Aus diesem Wege ist es am ehesten möglich, das Volk zur Mitarbeit herauszuziehen. Unsere alten volkstümlichen Lieder: „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn“, „Xaveri, setz auf einmal innig gegrüßt“, „O Mutter mit dem Hirnmeislinde“ in der Originalmelodie und andere altholzartige Weisen wieder in den weiteren Auflagen des Grafschäfer Gesangbuches wiederum erscheinen. Lassen Sie uns in treuer Zusammenarbeit den kostbaren Edelstein, das deutsche katholische Kirchenlied, hüten und pflegen! Der Segen Gottes wird nicht ausbleiben!

werkerschulen). Voraussetzung dafür ist die Erfüllung der allgemein bekannten Bedingungen, insbesondere der Nachweis besonders hervorragender gewerblicher oder fast gewerblicher Leistungen in der Schule. Die gleiche Vergünstigung kann auch den Schülern anderer gewerblicher Fachschulen gewährt werden, sofern diese Schulen von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister als den staatlichen und staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen gleichwertig anerkannt worden sind.

hp. Schundliteratur ist im Schaufenster einer hiesigen kleinen Papierhandlung ausgelegt, die an belebter Stelle der Stadt gelegen ist. Es werden zum Kauf angeboten: „Mensch heirate, Du lachst Dir tot!“ „Aus dem Liebesleben einer Kellnerin“ „Geheimnisse aus dem Haremleben“ „Geheimbuch für Verlobte“ „Eine Brautnacht“ „Paradies der Liebe und Ehe“ „Süße Stunden der Liebe und Ehe und wie man sie erlangt“ „Im Venusberg“ „Bauherospiegel der Liebe“ „Nur für Herren“ „8 und 9. Buch Moses“ Schundliteratur, wie sie vorliegend genannt ist, hat schon viel Unheil angerichtet. Sie vergiftet Herz und Gemüt der Jugend und führt diese auf Wege, die nicht selten mit Verbrechen enden. Vielleicht wird durch diese Notiz der Inhaber des Geschäfts veranlaßt, die Schundliteratur aus seinem Schaufenster zu entfernen. Unsere Leser bitten wir, in Geschäften, die Schundliteratur öffentlich auslegen, keinen Einkauf zu machen.

hp. Deutscher Krieger-Verein Görlitz. Der Vierteljahrssappell findet Sonntag, den 2. November, abends 7 Uhr, im „Kaiserhof“ statt. 1. Von 7 Uhr ab: Entgegennahme der Beiträge. 2. Um 8 Uhr: Beginn des geschäftlichen Teiles: a) Mitteilungen von Vereinsangelegenheiten. b) Wahl eines Kommandierenden Führers bzw. eines Stellvertreters der 3. Kompanie und einesstellvertretenden Kommandierenden Führers der 4. Kompanie. c) Vortrag des Vorsitzenden über: „Die schlesische Landwehr der Befreiungskriege“.

Neue Bestimmungen über die Heizzeit der Eisenbahnzüge. Mit Beginn der kalten Jahreszeit sind, wie uns mitgeteilt wird, neue Bestimmungen des preußischen Eisenbahnamisters über die Heizung der Eisenbahnzüge auf den preußischen Bahnen in Kraft getreten. Der Minister hat bestimmt, daß in den Schlafwagen die Heizung so geregelt werden kann, daß statt der bisher üblichen Temperatur von 12 bis 15 Grad Celsius eine solche von 15 bis 18 Grad Celsius erreicht werden kann. Um die Einstellung der Heizung der Schlafwagen durch die Reisenden zu erleichtern, wurde angeordnet, daß die in älteren Schlafwagen angebrachten Stellvorrichtungen durch ein neues Modell ersetzt werden. Die Ausstattung der Schlafwagen mit dieser neuen Vorrichtung erfolgt nach und nach bei der Untersuchung der Wagen in den Werkstätten. Der Beginn der Heizzeit ist jetzt um einen halben Monat früher gelegt, als bisher. Während die Züge bisher erst immer vom 15. September ab geheizt wurden, hat man in diesem Jahre mit der Heizung bereits am 1. September begonnen, und dieses Verfahren wird auch weiterhin beibehalten werden. Die Aenderung erfolgte auf Grund von Erhebungen, die das Eisenbahnamisterium bei den Eisenbahndirektionen veranlaßt hat, diese erklärten, daß gegen die Verlegung des Termins keine Bedenken bestanden. Notwendig war nur die Vorsorge für eine Vermehrung der Zahl der Heizkuppelungen und Schlafzähne.

G.J. „Transport von Materialien“. In § 137 der Gewerbeordnung lautet der Absatz 7: „Arbeiterinnen dürfen nicht in Kokereien und nicht zum Transport von Materialien bei Bauten aller Art verwendet werden“.

Die Auslegung der Worte: „Transport von Materialien“ im weitesten Sinne hat in den Kreisen der beteiligten Unternehmer viel Widerspruch erfahren. Nunmehr liegt ein Erkenntnis des Oberlandesgerichtes in Breslau vor, das zu der Frage, was unter Transport von Materialien zu verstehen ist, ausführliche Stellung nimmt. Es heißt dort u. a.:

„Das Berufungsgericht stellt fest, daß die Angeklagten Arbeiterinnen mit dem Abladen von Ziegeln von dem Ziegelwagen und mit Hinstellen der Ziegeln auf die Erde an der Baustelle beschäftigt haben, wobei eine Arbeiterin auf dem Ziegelwagen stand, die Ziegeln vom Wagen herunternahm und der neben dem Wagen stehenden anderen Arbeiterin herabreichte, die sie in Empfang nahm und neben dem Wagen in Hause zusammensetzte.“

Gleichwohl glaubt es auf diesen Sachverhalt die bezeichnete Bestimmung der Gewerbeordnung, die dahin lautet: „Arbeiterinnen dürfen nicht zum Transport von Materialien bei Bauten aller Art verwendet werden“, nicht anwenden zu dürfen, da „ein Transport“ nur dann vorliegen würde, wenn die Arbeiterinnen die Ziegeln durch eigene Kraft von einem Ort zum andern fortgeschafft hätten, die Ziegeln selbst fortgetragen oder auf andere Weise wie z. B. mit Schiebkarren selbst fortbewegt hätten.

Damit erkennt das Berufungsgericht den Begriff „Verwendung zum Transport“, der auch gegeben ist bei Beschäftigung von Arbeiterinnen mit einer Tätigkeit, die für sich allein einen abgeschlossenen Transport nicht darstellt, sondern nur eine Phase eines solchen umfaßt.

Im übrigen ist aber auch der Begriff des „Transportes“ selbst verkannt. Es ist der Revision darin beizupflichten, daß für den Begriff des „Transports“ von Materialien, d. h. des Bewegens der Materialien von einem Orte zum andern, nicht sowohl das Verlassen des Standortes der dazu verwendeten Person, als vielmehr das Bewegen der Massen selbst mit dem Ziele, sie von einem Punkte nach einem andern zu schaffen, als das Wesentliche erscheint.

Indem die Ziegel in der angegebenen Art vom Wagen heruntergeschafft und nach einem Ort neben dem Wagen befördert wurden, wurden sie vom Wagen an diesen Ort transportiert und es wurden die Arbeiterinnen zu diesem „Transporte“ verwendet.

Diese Auslegung entspricht auch dem Zweck des Gesetzes, Frauen von ihrer Gesundheit unzuträglichen oder für sie unschönen Arbeiten fernzuhalten, wie er sich aus der Stellung des § 137 inmitten der sozialen Schutzbücher der Gewerbeordnung für die Arbeiterinnen und aus den Verhandlungen des Reichstages und seiner Kommission ergibt. Vergl. Kom.-Ver. S. 63, 81 der Reichstagsdrucks. 1907/08 Num. 1050, Sten. Ver. S. 5884.

Auch das Abladen und Aufstellen von Ziegeln, nicht nur ihr Tragen ist eine für die Konstitution der Frauen nicht geeignete Arbeit, denn das dauernde und ständig wiederholte Biegen und Heben der nicht leichten Ziegeln ist geeignet, die Gesundheit von Frauen nachträglich zu beeinflussen und bringt schwere Nachteile besonders für die Organe schwangerer Frauen.

Dem Zweck des Gesetzes entsprechend ist der Ausdruck „Verwendung von Transport von Materialien“ in sehr weiter Bedeutung auszulegen (Vgl. v. Landmann Gew.-Ord. 6. Aufl. Bd. 2 S. 639)!

Das angefochtene Urteil verletzt nach allem die angeführte Bestimmung der Gewerbeordnung durch Nichtanwendung und unrichtige Auslegung.

Durch dieses Erkenntnis ist fast jede Beschäftigung von Arbeiterinnen auf den Baustellen, außer etwa Fensterputzen und Zimmerreinigen unmöglich gemacht worden.

Das Auf- und Abladen von Ziegelsteinen, das Abladen oder Sieben von Sand oder das Auftragen von Wasser, das Fortschaffen von Baufuß, Geräten oder Werkstücken, das Setzen von Steinen bei Chausseebauten, das Planieren u. s. w., alles Arbeiten, bei denen gelegentlich Frauen beschäftigt wurden, dürfen nur noch von Männern ausgeführt werden.

Um zwei Pfennige. Lebte da in Altwasser der Arbeiter Anton Grieger, der im Frühjahr nach Ludwigsdorf verzog. Nachdem Grieger einige Zeit von Altwasser fort war, entdeckte ein findiger Kopf der Steuerkasse in Altwasser, daß dem Grieger bei seiner letzten Steuerzahlung zwei Pfennige Kirchensteuer zu wenig anrechnet worden sind. Der Gemeindevorstand in Ludwigsdorf wird ihm ersuchen, die zwei Pfennige von Grieger einzuziehen und an die

Steuerkasse in Altwasser zu senden. Da nun Grieger aber inzwischen von Ludwigsdorf nach Breitenhain verzogen ist, so schickt der Gemeindevorstand in Ludwigsdorf die Aufforderung mit entsprechendem Vermerk nach Altwasser zurück. Die Steuerkasse in Altwasser sandte nun an den Gemeindevorstand in Breitenhain (Kr. Schweidnitz) folgendes Schreiben:

Der Gemeindevorstand. Altwasser, den 27. 9. 13.

Hebelsch. Nr. 1 G. 37.

Gilt. Der Arbeiter Anton Grieger, welcher von Ludwigsdorf nach dort verzogen ist, schuldet uns noch:

Kirchensteuer	• • •	Mk. 0,02
Portoauslagen	• • •	0,35

Sa. Mk. 0,37

Wir ersuchen, den vorstehenden Betrag nötigenfalls zwangsweise einzuziehen und uns portofrei übersenden zu wollen. Sollte der Schuldner wieder verzogen sein, so bitten wir, dieses an die zuständige Behörde weiterzugeben. Die Mahnung ist schon erfolgt.

Die Gemeindesteuerkasse I (gez.) Seiler.

Zu den 37 Pf. kamen nun noch 25 Pf. Botenlohn für den Gemeindeboten in Breitenhain, Porto nach Altwasser und Befestigeld 15 Pf., insgesamt 77 Pf. Der Zeitaufwand der in Frage kommenden Beamten bei Erledigung der Angelegenheit ist dabei noch nicht im Werte festgelegt. — Ordnung muß eben sein! (Schl. Volksztg.)

#### Provinzialausschuß.

Aus den weiteren Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses in seiner Sitzung am 21. und 22. d. M. ist noch folgendes zu berichten:

Die Ergebnisse der am 1. Dezember 1913 stattfindenden allgemeinen Biehähnung sollen gemäß § 8 Abs. 3 der Biehähnungsentshädigungssatzung für die Provinz Schlesien vom 18. März 1912 für die Erhebung der Umlage zur Deckung der im laufenden Rechnungsjahr geleisteten Biehähnentshädigungen maßgebend sein. — Die Vorlagen betr. die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnungen der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Haftpflichtversicherungsanstalt und betreffend die Vernichtung von zu rückgelegten Akten der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurden für die nächste Genossenschaftsversammlung der Berufsgenossenschaft genehmigt. Eine Anzahl Rechnungsvorlagen für den Provinziallandtag wurde genehmigt.

Die Lieferung elektrischen Stromes aus den Elektrizitätswerken der Provinz wurde vertraglich geregelt mit der Elektrizitätsgenossenschaft Dürr-Kunzendorf (Kr. Löwenberg), mit der Eisenbahndirektion Breslau und mit der Elektrizitäts-Genossenschaft Neudorf am Grödigberg (Kr. Goldberg), sowie Waldau O.-L. (Kr. Bünzlau). — Der Unterhaltungskostenplan und Stat und die Höhe des Beitrages zum Sicherheitsfonds für die Wehrkraft, sowie die Ausschreibung der Interessentenbeiträge für das Etatjahr 1913 wurde genehmigt.

Zum Bau der Kleinbahn Schmiedeberg—Arnstadt—Hermannsberg (Riesengebirgs-Bahnen) wurde eine provinzielle Befreiung in der Form gewährt, daß zur Verzinsung einer von dem Kreise Hirschberg bei der Provinzial-Hilfskasse aufzunehmenden Anleihe von 900 000 Mark während der Dauer der Tilgungsfrist jährlich 1% Prozent der ursprünglichen Darlehnssumme zugunsten des Darlehnsnehmers gezahlt werden.

Ein Nachtrag zu den Unfallverhütungsvorschriften, Teil I—IV, der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde als Vorlage für die nächste Genossenschaftsversammlung genehmigt, ebenso eine Abänderung des Rückversicherungs-Vertrages für die Haftpflichtversicherungs-Anstalt der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, verbunden mit dem Beitritt weiterer Haftpflichtversicherungsanstalten zu dem Rückversicherungsvertrag.

Der Landrat a. D. Direktor des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisen-Verein der Provinz Schlesien v. Steinmann wurde zum stellvertretenden Mitgliede der Verwaltungskommission der Provinzial-Hebammenlehranstalt und Frauenklinik in Breslau und der Rittergutsbesitzer, Rittermeister d. L. a. D. Beitzel in Wenig-Raditz (Kr. Löwenberg) zum stellvertretenden Mitgliede der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Plagwitz gewählt.

Von dem Jahresbericht des Schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiterkolonien für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis Ende Juni 1913 und von dem Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummen aus dem Regierungsbezirk Oppeln im Ritterforst für das Jahr 1912/13 wurde Kenntnis genommen. — Der Bericht über die Verwaltung des Oberlehrerseinschulungswesens im Etatjahr 1912 wurde als Vorlage für den Provinziallandtag genehmigt. — Von dem Verwaltungsbericht des Deutschen Samariterordens in Kraischau für das Jahr 1912 wurde Kenntnis genommen. — Die vorläufige Überlassung von Räumen der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Lublinitz wurde vertraglich genehmigt.

Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses findet am 9. Dezember dieses Jahres statt.

Zu dem Brande in Grüssau. Das Brandunglück ist um so tragischer, als der Pfarrer infolge des herrschenden heftigen Sturmes zu den Arbeitern die Anstift äußerte, ob es nicht besser sei, die Arbeit wegen der Feuergefahr — im Turm waren ein Lötsen untergebracht — bis nach dem Sturm zu ruhen zu lassen. Die Klempner setzten aber die Arbeit fort, und in der Frühstückspause verließen alle Arbeiter den Turm. Während die Arbeiter frühstückten, wurde nun wohl das Feuer durch den Sturm entzündet. Obwohl man es sofort merkte und ein Klempner die Treppe hinaufsprang, um den Lötsen herunterzuwerfen, war es doch zu spät. Im ganzen waren 53 Syriken erschienen; sogar bis aus Schweidnitz war Löschhilfe eingetroffen. — Als Einzelheit sei erwähnt, daß die Menge laut meinte, als die herrliche Emanuelglocke, die nur an Hochfesten erklang (sie ist 80 Zentner schwer und mußte stets von vier Männern geläutet werden) und die im ganzen Biedertal gehört wurde, unter donnerndem Krachen sich senkte.

Selbstmord nach der Hochzeitsfeier. In Königshütte erhob sich der Lehrer Salzbrunn aus Panenwitz, nachdem er an der Hochzeitsfeier eines Kollegen teilgenommen hatte. Verzweigte Liebe ist der Grund zu dem Selbstmord.

#### Aus der Grasshast Görlitz.

Inhaltsangabe der Grasshaster Kreisblätter. Görlitzer Kreisblatt Nr. 83 vom Freitag, den 24. Okt. Der kgl. Dekonomierat Janischke in Möhlen ist zum Amtsvoirsteher des Amtsbezirks Pischkowitz auf eine weitere 6jährige Amtszeit ernannt worden. — Der Rittergutsbesitzer Hammers in Oberhannsdorf ist auf eine weitere 6jährige Amtszeit ernannt worden. — Vereidigt und bestätigt als Schöffe der Gemeinde Pischkowitz, ist der Stellenbesitzer Adolf Klapper in Pischkowitz. — Der Ausschank von Bier und Wein vom Faß über die Straße an Sonn- und Festtagen.

Neuroder Kreisblatt Nr. 49 vom Sonnabend, den 25. Oktober. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, für den Umlauf des Regierungsbezirks Breslau und das Jahr 1913 den Beginn der Schenke für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Montag, den 1. Dezember 1913, festzusehen. Der Geslügelzüchter-Verein in Waldenburg i. Sch. veranstaltet im Februar 1914 in Waldenburg eine Ausstellung. — Verzeichnis der in der Zeit vom 14. bis 16. Oktober d. J. angeführten Buchbullen.

?? Fischerhenn, 23. Oktober. Der Katholische Jünglingsverein „Eintracht“ hielt eine Versammlung ab. Der Präses, Kaplan Hauffen, hielt einen Vortrag über: „Die Vaterlandsliebe“. — Im Alter von 77 Jahren starb hier die

Wittfrau Gezielia Kloversa, die Ehefrau des vor 10 Jahren verstorbenen früheren Gemeindevorsteheres Jos. Kloversa, in folge Altersschwäche. Ein zahlreiches Grabgesetz gab ihr gestern das Grabseit.

© Landesh. 24. Oktober. In der Schöffenzeitung wurde u. a. der Maurer Harmuth, z. J. in Görlitz, wegen Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen Betruges hatte das Dienstmädchen M. Winkler, von hier, z. J. in Altheide, 6 Mk. Geldstrafe zu entrichten. Wegen einer Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes, sowie wegen eines Haussiedlungsbruches und Betruges erfolgten Freisprüche. In 2 Privatklagen mußten die Beklagten die Gerichtskosten tragen.

— In dieser Woche wütende Sturm hat an Wald- und Obstbäumen beträchtlichen Schaden verursacht. Auch die elektrische Leitung erfuhr mancherlei Störungen. In den Roten Wiesen stürzte er eine sehr alte Eiche, auf der Grünen Straße warf er mehrere Leitungsfäden zu Boden. — Nachdem vom städt. Elektrizitätswerk aus über die Thalheimer und die Albrechtstraße die Kabelleitung fertig ist, wird z. 3. im Badebezirk die Hochleitung am Georgenberg in die Erde gelegt. — Bis zum 19. Oktober waren Kur- und Erholungsgäste in Summa 1408 Personen gemeldet.

#### Neurode, 24. Oktober.

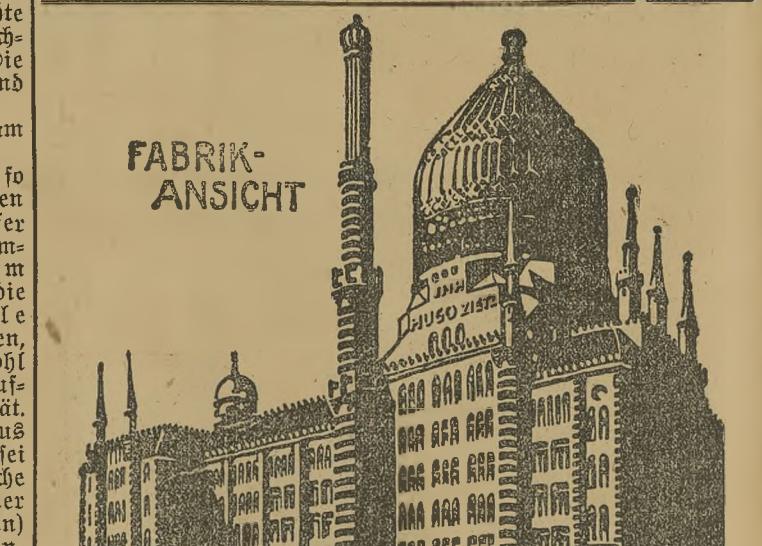
— Kaplan Gottschlich beabsichtigt eine Neuordnung der hiesigen Vorromäusbibliothek. Aus diesem Grunde ist es nötig, daß alle entliehenen Bücher baldigst zurückgegeben werden.

— Eine geheime Sitzung der Stadtverordneten findet Mittwoch statt, in der die Wahl- und Verfassungskommission über ihre Arbeiten bezüglich der Wahl eines neuen Bürgermeisters berichten und entsprechende Vorschläge machen wird. Wie verlautet, sind aus der Zahl der 78 Bewerber um den vacant Posten 9 Herren ausgewählt worden, die in die engere Wahl kommen. Am 5. November findet dann eine ordentliche Stadtverordnetenversammlung statt, in der die für unseren Ort so wichtige Wahl vorgenommen werden soll.

— Bei dem Schöffengericht kam gestern ein interessanter Fall wegen Schmuggelei zur Verhandlung. Angeklagt war der Bergmann R. und zwei Kaufleute H. und R. aus Ludwigsdorf. Bergmann R. war beschuldigt, wiederholte Bündholz, insgesamt 8000 kleine Schachteln, ferner 4 Kartons Zigaretten, zweimal Butter und einmal auch geräuchertes Schweinefleisch aus Schönau in Böhmen nach Ludwigsdorf geschmuggelt zu haben. Als Zeugen fungierten Obersteuerkontrolleur Blume und der Gendarm aus Ludwigsdorf. Der Angeklagte war geständig und wurde bestraft: 1. wegen Vergehen gegen das Fleischbeschaugebot zu 3 Mark, 2. wegen Zollhinterziehung bezüglich des Schnupftabaks zu 3 Mark (der Zoll für ein Viertel Kilogramm beträgt 0,75 Mark, die Strafe das Bierfass), 3. wegen des Bündholzschmuggels zu 614,40 Mark Geldstrafe oder 122 Tagen Gefängnis, 4. wegen Schmuggels der Zigaretten zu 50 Mark Geldstrafe und wegen des Butter-Schmuggels zu 1 Mk. Geldstrafe über 1 Tag Haft. Im Unvermögensfalle ist für je 5 Mark Geldstrafe 1 Tag Gefängnis zu verbüßen. Da Bündholz 120 Mark, der Zoll aber (bei einem Gewicht von 112 Kilogramm) 33,60 Mk. und die Strafe das Bierfass beider Summen beträgt, mußte auf obengenannte Geldstrafe erkannt werden. Die mittangelagerten Kaufleute gaben zur Entschuldigung an, nicht gewußt zu haben, daß der Kauf erlaubt sei. Sie hätten die Ware dem R. nur abgekauft, weil er sie darum gebeten habe mit der Begründung, er sei in großer Not. Der Vorsitzende aber führte aus, daß sie bei dem unverhältnismäßig niedrigen Preise gewußt haben müßten, daß das Geschäft nicht einwandfrei sein könne. Sie wurden deshalb wegen Steuerhinterziehung zum vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer verurteilt u. z. Kaufmann H. für 1000 Schachteln zu 60 und Kaufmann R. für 3000 Schachteln zu 180 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde bei allen drei auf Einziehung der beschlagnahmten und auf Wertersatz der nicht mehr vorhandenen eingeführten Bündholz erkannt.

§§ Köpprich, 23. Oktober. Der Tag der 100. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig wurde in den Schulen von Köpprich und Wopersdorf feierlich begangen. Zu einer wirkungsvollen patriotischen Kundgebung gestaltete sich die Abendfeier, welche der Köppricher Militärverein aus Anlaß der Hunderthierrfeier der Völkerschlacht veranstaltete. Um 6½ Uhr abends wurde seitens des Vereins unter Vorantritt der Schulkinder ein Fackelzug durch das Dorf veranstaltet bis auf die östliche Anhöhe unter der Eisenkoppe, oberhalb der Rudolfgrube, woselbst von 7 bis 8 Uhr ein Freudenfeuer abgebrannt wurde. Der erste Lehrer Ichöpe hielt eine patriotische Ansprache über die Bedeutung des Freudenfeuers als Sinnbild der Liebe, Treue und Dankbarkeit. Ansdann trugen die Schulkinder Gedichte vor, zwischen welchen die Klassen Vaterlandslieder sangen. Nach

**FABRIK-ANSICHT**



**Salem Aleikum**  
**Salem Gold (Gold-mundstück)**  
**Cigaretten**  
**Einwas für Sie!**

Preis Nr. 3½ 4 5 6 8 10  
3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.

Orient Tab

dem Abspielen des Zapfenstreiches seitens der Spielleute des Militärvorstandes, begab sich der Zug, in welchem zahlreiche Vampions getragen wurden, auf dem gleichen Wege hinab ins Köpprichthal bis zum Schulhaus. Die Vereinsmitglieder marschierten hierauf zu Kamerad Krause in das Gasthaus zum „Köpprichthal“. Nach mehreren Stunden geselligen Beisammenseins verließen die Teilnehmer befriedigt die wohlgelegene Veranstaltung. — Lehrer Bruno Schwarz aus Baitsch, Kreis Frankenstein, wurde am Freitag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, durch Ortschulinspektor Pfarrer Strauch-Wolpersdorf, in Gegenwart des Schuldirektors, des Mühlenbesitzers Richter, und des ersten Lehrers Tschöpe, in sein neues Amt eingeführt.

\* Ebersdorf. Donnerstag hielt der Männergesangverein in Schwäbischers Gasthof seine Generalversammlung ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Postvorsteher Schön, zum 2. Vorsitzenden Sekretär Nussert, zum Viedermann wiederum Hauptlehrer Paul, zum Klasser Lehrer Neumann, zum Schriftführer Postsekretär Schön, zugleich Vorsitzender, gewählt, zugleich als Beisitzende Hauptbuchhalter Hellrung und Kaufmann Schöbler. Es wurde beschlossen, von einer öffentlichen Aufführung abzusehen, aber das Stiftungsamt am Donnerstag nach der Kirchweih und ein Faschingsvergnügen abzuhalten.

### Schlesien.

Brieg, 23. Oktober. Vier Reserveoffiziere aus dem Kreise Namslau fuhren in der verflossenen Nacht auf einem Automobil von einer Zusammenkunft in Brieg zurück. Einer fuhr das Steuerrad. Der Chauffeur saß daneben. An der Oderbrücke war es dem Wagenführer entgangen, daß der Schlagbaum des Zollhauses herabgelassen war. Der Wagen fuhr daher mit voller Wucht gegen ihn. Dieser zerbrach jedoch nicht, sondern ließ sich zur Seite führen. Am Wagen wurde die Schuhsohle zertrümmert und die Insassen erlitten schwere Verletzungen im Gesicht. Der Chauffeur hatte im letzten Augenblick die Gefahr erkannt. Er bückte sich, kam so unter dem Schlagbaum durch und ergriff sofort das Steuerrad. So wurde weiteres Unglück vermieden und die Fahrt konnte weitergehen.

Trebnitz, 24. Oktober. Einen unerhörten Schurkenstreich leistete sich in Neiderrei ein alter Buchthäusler, indem er mit einem zweiläufigen Gewehr durch das Fenster in die Wohnung des Stellenbesitzers Bartich schoß. Er traf den Dachdeckerlehrling Georg Schielowski in die Brust, der sofort bewußtlos niedersank. Der Unhold gab noch zwei Schüsse durch das Fenster in die Wohnung seines Schmägers ab. Zwei junge Mädchen wurden hier in Kopf und Rücken getroffen. Der Attentäter demolierte dann in seiner Wohnung die gesamte Einrichtung und flüchtete. Es fehlt von ihm jede Spur. Der Zustand der schwer verletzten drei Personen ist sehr bedenklich.

Schweidnitz, 23. Oktober. Heute brannte in Tunkendorf ein Wohnhaus auf der früheren Bartich'schen Besitzung, die vor einigen Jahren von Baron v. Bieditz-Rothkirchsdorf angefaßt wurde, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Bewohner des oberen Stockwerkes verloren ihr sämtliches Hab und Gut. Neustadt OS., 23. Oktober. In Schneilewald eingeschlossene Kreisbrücke brach gestern abend aus bis jetzt nicht ermittelten Ursache Feuer aus, durch welches zwei Besitzungen in der Nähe der evangelischen Kirche bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannten. Das bei dem herrschenden Sturm das Feuer sich nicht noch weiter ausgebreitet hat, ist dem kräftigen Eingreifen der zu Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren zu verdanken.

### Aus Nachbargebieten.

Obornik. Der Gutsbesitzer Franz Jaeger in Golembow verkaufte sein 341 88,50 Hektar großes Landgut Golembow für 476 000 Mark an den Landwirt Witold von Chrzanowski aus Jaroslawice, Kreis Schröda.

Elbing. Zur Weise des Flugstülpunktes, die für den 9. November in Aussicht genommen ist, wird auch das Kronprinzenpaar erwartet.

Leipzig. Während der Enthüllungsfeier des Völkermarktfestes sind nicht weniger als 178 Personen, die von auswärtigen Behörden geführt wurden, ermittelt worden und etwa 30, die von der Polizei und 35, die von der Kriminal-

polizei verfolgt wurden, konnten festgenommen werden.

Chemnitz. In Grünau bei Rabenstein wurde eine Arbeiterfamilie zum dritten Male mit Drillingen begützt.

Die feinen rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten

### MESSMER's TEE

sind London Tee u. Englisches Mischung à M. 2.60 bzw. M. 3.20 das Pfd. zum größten Teil, die beiden Ceylon-Indian à M. 2.80 bzw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschließlich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

### Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume

und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Wehmut, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zu Erkältungen neigt, wen ein Lufzug heilt macht, wer leicht einen Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Bronchialkatarrhen leidet, der verweise von nun an regelmäßige Täys ächte Sodener Mineral-Pastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Winterns leichter überwindet. Aber man verlange ausdrücklich „Täys“ Sodener, weil diese aus zur Kur benützten Gemeindeheilquellen gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pf. und ist überall zu haben.

**Hinweis.** Der heutigen Gesamttausgabe des „Gebirgsboten“ liegt bei ein Prospekt der Firma **Gerling & Rockstroh**, welche hier selbst (Schwedeldorfstraße) eine Verkaufsstelle hat, betr. Pflanzenbutter-Margarine „Ge-Ro.“

### Marktpreis.

	Hafser	dto.	14,50 - 12,00
Grünen	dto.	00,00 - 6,00	
	Sartoffeln	dto.	4,50 - 3,50
	Geigen	dto.	6,50 - 5,50
	Groggen	dto.	5,00 - 8,00
	Gerste	dto.	2,60 - 2,40
		Gier (dös Schok)	4,50 - 4,40

Rheumatische Schmerzen, Reiben, Hexenschuß. In Apotheken fl. M. 1,30.

# Salit das Einreibemittel

Es werden aufgeboten: I. Folgende Hypothekenbriefe abgebildet über: 1. die im Grundbuch von Ebersdorf Blatt Nr. 48 in Abteilung III unter Nr. 4 für den Kessbauer Franz Gottschlich zu Mühlwitz, früher Maurer in Ebersdorf, eingetragene Hypothek von 326,90 Mark auf Antrag des genannten Gläubigers, 2. die im Grundbuch von Niedersteine Blatt Nr. 170 in Abteilung III unter Nr. 3 für die vermittele Frau Schuhmachermeister Franziska Strauch geb. Willmann in Rauschitz eingetragene Hypothek von 300 Mk. auf Antrag der genannten Gläubigerin, 3. die im Grundbuch von Gabersdorf Blatt Nr. 138 in Abteilung III unter Nr. 19 für den Frankensteiner Vorlauferverein e. G. m. u. H. zu Frankenstein i. Schles. eingetragene Hypothek von 2700 Mark auf Antrag des Eigentümers des genannten Grundstücks, Bauernbesitzer Paul Spörlich zu Gabersdorf, 4. die im Grundbuch von Gabersdorf Blatt Nr. 16 in Abteilung III unter Nr. 2 für den Lohgerber Josef Marx zu Wartha eingetragene Hypothek von 70 Talern = 210 Mark auf Antrag des Eigentümers des genannten Grundstücks, Schuhmachers Paul Bubig in Gabersdorf, 5. die im Grundbuch von Glatz Blatt Nr. 298 in Abteilung III unter Nr. 3 für den Vorwerksbesitzer Alois Welzel zu Glatz eingetragene Hypothek von 80 Talern = 240 Mark, auf Antrag des Eigentümers des genannten Grundstücks, des Zimmermanns Wilhelm Selzer zu Glatz, Vorstadt Halbendorf. II. Die Gläubiger folgender Hypotheken: 1. der im Grundbuch von Niederhansdorf Blatt Nr. 25 in Abteilung III unter Nr. 32 für die Geschwister Hedwig, Wilhelm, Paul und Julius Gutekunst aus Glatz eingetragenen Post von 1900 Talern = 5700 Mk. auf Antrag der eingetragenen Grundstückseigentümerin verw. Frau Karoline Hirschberg geborene Gottschalk zu Niederhansdorf, 2. der im Grundbuch von Droschkau Blatt Nr. 27 in Abteilung III unter Nr. 4 für die Geschwister Anna, Josefa, Franz und Maria Falske eingetragenen Post von 106 Taler = 318 Mark und der in Abteilung III unter Nr. 7 für den Auszubildenden Josef Falske in Droschkau eingetragenen Post von 180 Taler = 540 Mark auf Antrag des eingetragenen Grundstückseigentümers Stellenbesitzers Josef Seiwert in Droschkau, 3. der im Grundbuch von Birgitz Blatt Nr. 57 in Abteilung III unter Nr. 2 und 3 für die August Gehr'sche Pupilarmasse von Rauschitz eingetragenen Posten von 100 bezw. 15 Talern = 300 bezw. 45 Mk. auf Antrag des eingetragenen Grundstückseigentümers, Stellenbesitzers Tidör Preßler in Ebersdorf, 5. der im Grundbuch von Gabersdorf Blatt Nr. 16 in Abteilung III unter Nr. 1 für Karl Töpfer und dessen Ehefrau eingetragenen Post von 100 Talern = 300 Mk. auf Antrag des eingetragenen Grundstückseigentümers, Schuhmachers Paul Bubig in Gabersdorf. III. Der Hinterlegungsschein über die auf das Leben der Antonie, Agathe, Marie Gornig ausgestellte Lebensversicherungspolice Nr. 5158 über 1000 Mk., erteilt von der Lebensversicherungsaktiengesellschaft Deutschland in Berlin für ein von dieser dem Galtwirt Josef Gornig in Breslau gewährtes Darlehen von 315 Mark, auf Antrag des früheren Galtwirts, jetzigen Besitzenden Josef Gornig in Glatz. Die Antragsteller zu I 1-3, I 5, II 1-4 sind vertreten durch die Rechtsanwälte Geh. Justizrat Otto Kühne, Walter Kühne und Pfeiffer in Glatz, die Antragsteller zu I 4, II 5 und III durch Rechtsanwalt Justizrat Richter in Glatz. Die Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, sowie die Inhaber der Hypothekenbriefe und des Hinterlegungsscheins werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Hypotheken, die Hypothekenbriefe oder den Hinterlegungsschein geltend zu machen und die Hypothekenbriefe, sowie den Hinterlegungsschein vorzulegen und zwar spätestens in dem Aufgebotstermin am 20. März 1914, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 24, wodrigens sie mit ihren Ansprüchen auf die Hypotheken ausgeklöscht und die Hypothekenbriefe, sowie der Hinterlegungsschein für kraftlos erklärt werden werden.

Glatz, den 21. Oktober 1913.

Königliches Umtgericht.

Dreschmaschinen und Schrotmühlen neu und gebraucht für Hand- und Göpelbetrieb, Göpel, Häcksel- und Wurfmäschinen, Rübenschneider, Trieure, Kultivatoren u. Pflüge, Bodenpleudern, Kartoffelwäschen und -Quetschen, Streustroh- und Garben-schneider, Sackheber u. Aufhalter u. Karren, Jauchepumpen und alle anderen landw. Maschinen und Geräte empfiehlt billig

**Aug. Lux, Maschinenbauer, Ebersdorf**

bei Habelschwerdt. :: Prospekte frei.

**15 000 Mk.**  
auf erststellige u. goldsichere Hypo-thek (Billettengrundstück).

**4500 Mk.,**  
ebensfalls goldsichere Hypothek zu 4 1/2% pr. bald gefügt. Kostenlose Münzkunst durch

Hausbesitzer W. Weiser,  
Glatz, Wiesenstraße.

Eine neuemelke Kuh verkauft Neumelk I., Neumohrau.

Einen gebrauchten, sehr gut erhaltenen großen

**Füllofen**  
verkauft billig Aug. Lux,  
Ebersdorf b. Habelschwerdt.

**Ferkel verkauft**  
August Mader, Verlorenwasser.

**Kräftige Ferkel**  
verkauft Frz. Marx, Scheibau-Wünschelburg.

Eine neuemelke Kuh verkauft Neumelk I., Neumohrau.

Als alleintägiges Waschmittel ist

**Minlos'sches Waschpulver**  
Wie ein Mann hängen Millionen dar.

Nur echt mit dieser Schutzmarke seit langem geschätzt und berühmt.

Preis: 25 Pfennig das Ein-Pfund-Paket.

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

### Haarausfall

wird ärztlicherseits folgendes Rezept wärmstens empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Zuckers kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) und Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei A. Latte, Drogerie.

### Magenleiden!

### Hämorrhoiden!

### Hautausschläge!

Kostenlos ist auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbewerden, sow. an Hämorrhoiden, Flechteiten, off. Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahl. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hier von schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenhausleiter Wilhelmine Wiesbaden 103 Walkmühlstr. 26.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

### Hautjucken.

Durch ein halbes Stück Zuckers Patent - Medizinal - Seife

habe ich das Uebel völlig befreit.

H. S., Poliz.-Serg. à St. 50 Pf. (150%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckers-Creme (à 50 u. 75 Pf. 2c). In Glatz: A. Latte, Emil Schmidt Nachf., Peickert & Schmerse, Vally Siedersleben, Seifengeschäft; in Habelschwerdt in der Apotheke.

Zum Eintritt am 9. November

suehe ich einen zuverlässigen, ver-

heiratenen

### Arbeiter

und ein einfaches

### Kindermädchen,

nicht unter 15 Jahren, sucht Neujahr

Freiräder-Gut Ebersdorf.

Zum Eintritt am 9. November

suehe ich einen zuverlässigen, ver-

heiratenen

### Kräftige Ferkel

(Börge geschnitten) verkauft

Mandel, Rengersdorf.

Meldungen erbeten unter C. 968

an die Expedition des Gebirgsb.

polizei verfolgt wurden, konnten festgenommen werden.

Chemnitz. In Grünau bei Rabenstein wurde eine Arbeiterfamilie zum dritten Male mit Drillingen begützt.

Die feinen rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten

MESSMER's TEE

sind London Tee u. Englisches Mischung à M. 2.60 bzw. M.

2.80 das Pfd. zum größten Teil, die beiden Ceylon-Indian à M.

2.80 bzw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschließlich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von

kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

polizei verfolgt wurden, konnten festgenommen werden.

Chemnitz. In Grünau bei Rabenstein wurde eine Arbeiterfamilie zum dritten Male mit Drillingen begützt.

Die feinen rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten



Der „Gebirgsbote“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilage: Das „Königlich-Preußische Blatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das „Märkische Sonntagsblatt“ und den „Sandmärkischen Ratgeber“.

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haas 1 Mark, durch die Post bezogen: ebenso 1 M., mit Abzug 1,21 M.

Insertionsgebühren  
für die 6 geplante Beiträge ob, deren Raum 20 Bfz. Lokal-Inserate  
(Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pf.  
Reklamezeile 60 Pf. Für die Innenhaltung bestimmter Platzie-  
rungsvorrichtungen wird eine leinerte Garantie übernommen. Bei  
eingelagerten und zum Konkurs angewandten Forderungen kommt  
ieglicher Rabatt in Tertial.

1913

## Letzte Depeschen aus aller Welt.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 26. Oktober. Von seinem Jagdbesuch bei dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand aus Konopisch kommend, traf Kaiser Wilhelm heute vormittag zu einstigem Besuch bei Kaiser Franz Joseph ein. In Schönbrunn, Hietzing und Penzing waren die Häuser besetzt. Trotz des schlechten Wetters waren viele Tausende gekommen, um den Kaiser zu sehen, und bildeten in den vom Penzinger Bahnhof zum Schönbrunner Schloss führenden Straße nein dichtes Spalier. Auf dem Penzinger Bahnhof, der mit Blumen, Blattplatten und Emblemen reich geschmückt war, hatte eine Ehrenpompagnie des 16. Infanterieregiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen.

Kurz nach 10 Uhr versammelten sich die offiziellen Persönlichkeiten. Geraume Zeit vor 11 Uhr fanden sich die Erzherzöge Peter Ferdinand, Ludwig Salvator, Franz Salvator, Friedrich und Karl Albrecht in ihren deutschen Uniformen mit den Ordensbändern auf dem Bahnhof ein.

Bald darauf erschien, vom Publikum mit Hochrufen begrüßt, unter den Klängen der Volksymne der Kaiser in der Uniform eines preußischen Generalsmarschalls mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und schritt die Front der Ehrenpompagnie ab. Punkt 11 Uhr wurde die Meldung erstatut, daß der Zug einfahre. Kaiser Franz Joseph trat direkt an das Gleis heran, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerfranz.“ Kaiser Wilhelm, in österreichischer Generalsuniform, entstieg dem Zuge und umarmte den Kaiser. Die Monarchen fühten einander zweimal, schüttelten sich die Hände und sprachen längere Zeit in herzlicher Weise rasch miteinander. Die Begrüßung war von außerordentlicher Wärme und Freude. Während Kaiser Franz Joseph das Gefolge Kaiser Wilhelms vorgestellt wurde, begrüßte Kaiser Wilhelm die Erzherzöge sowie die zum Empfang erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, wobei er sich mit seinen alten Bekannten, dem Statthalter Freiherrn von Biererth und dem Botschafter Grafen von Szögyény-Marich unterhielt. Hierauf schritt Kaiser Wilhelm zur Linken des Kaisers Franz Joseph die Front der Ehrenpompagnie ab. Das Publikum auf dem Bahnhof brach in brausende Hochrufe aus. Die Monarchen verließen den Bahnhof und bestiegen die Leibwagen. Kaiser Wilhelm saß rechts neben Kaiser Franz Joseph. Unter den sich immer wieder erneuernden Hochrufen des Publikums wurde die Fahrt nach Schönbrunn angetreten. In Hofwagen folgten die Erzherzöge und die Gefolge.

In Schönbrunn erwarteten den Monarchen der Obersthofmeister und der Obergeremoniemeister und geleiteten ihn in den Saal, wo die Erzherzoginnen Maria Annunziata, Maria Theresia, Blanca und Isabella den Monarchen begrüßten. So dann geleitete Kaiser Franz Joseph seinen Gast in die für ihn bestimmten Zimmer. Nach kurzer Zeit erwiederte Kaiser Wilhelm den Besuch Kaiser Franz Josephs.

Als der Wagen mit den beiden Majestäten auf dem Wege vom Penzinger Bahnhof zum Kaiserlichen Schloß Schönbrunn die Gumpendorfer Straße durchfuhr, eilte plötzlich aus der Volksmenge ein junger Mann vom Trottoir gegen die Fahrtstraße und überreichte den beiden Kaisern durch das Wagenfenster, dessen Scheiben herabgelassen waren, ein Schreiben, das die Majestäten willkommen hieß. Kaiser Franz Joseph nahm das Schreiben huldvoll entgegen. Der Ueberreicher, ein Maschinenarbeiter, wurde von einem Polizeiagenten angehalten und nach Feststellung seiner Identität entlassen, nachdem er verwarnt worden war.

Wien, 26. Oktober. Um die Mittagstunde erschien im Auftrage Kaiser Wilhelms der Militärratthe Graf Hagenek in der Kaisergruft bei den Kupuinen und überbrachte zwei prächtige Kränze, mit denen Kaiser Wilhelm die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf schmücken ließ.

Um 1 Uhr nachmittags fand in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schlosses ein Brüderlichkeit statt. In der Mitte der Tafel sahen die beiden Kaiser. Zur Rechten des Kaisers Wilhelm saß Minister des Neuen Graf Berchtold und Gesandter v. Treutler; zur Linken des Kaisers Franz Josef saßen Botschafter v. Eichsleitner und Bögendorff und Botschafter Graf v. Szögyény-Marich. Den Monarchen gegenüber saßen der Erste Obersthofmeister Fürst Montenuovo, ihm zur Rechten Generaladjudant v. Plessen und Generaladjutant Graf Paar, zur Linken Haussmarschall Freiherr v. Lyncker und Oberstleutnant Graf Bellegarde.

Nach dem Brüderlichkeit empfing Kaiser Wilhelm in Schönbrunn das Präsidium des Österreichischen Jagdklubs, dessen Ehrenmitglied der Monarch ist, zur Entgegennahme des Ehrenabzeichen. Hier begrüßte Kaiser Wilhelm das Präsidium in huldvoller Weise, worauf der Präsident Graf Wurmbrand mit einer Ansprache das Abzeichen, einen Knopf aus Gold mit einem Bruch aus Kristall, überreichte. Der Kaiser dankte den Herren und äußerte, daß es ihn sehr freue, dem Österreichischen Jagdklub, dessen vorzüglicher Ruf ihm sehr wohl bekannt sei, anzugehören.

Um 2½ Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit General v. Frank im Automobil das Schönbrunner Schloß und fuhr bei den Erzherzoginnen, die zum Empfang erschienen waren, sowie bei den Erzherzoginnen, die ihn in Schönbrunn begrüßt hatten, vor, um überall selbst seine Karte abzugeben. Auch im Ministerium des Neuen ließ der Kaiser für Graf Berchtold seine Karte zurück. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall vom Publikum herzlich begrüßt.

Bald nach 3 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit den Herren seines Gefolges und Ehrenmitglied zum Besuch des deutschen Botschafter von Eichsleitner und Bögendorff auf der deutschen Botschaft ein, wo er den Tee nahm.

Außerordentlicher deutscher Arztetag.

Berlin, 26. Oktober. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung von Ärzten und Ärztinnen fand ein vom Deutschen Arztverein einberufener außerordentlicher deutscher Arztetag statt, um zu den Streitigkeiten zwischen den Ärzten und den Krankenanstalten vorständen den Stellung zu nehmen. Es waren 458 Delegierte von 387 Arztvereinen, die 207 Stimmen vertraten, aus allen Teilen des Reiches einschließlich Elsaß-Lothringen anwesend. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, gegen welche von den vertretenen 21. 207 Stimmen nur 161 stimmten. Sie besagt im wesentlichen:

Der außerordentliche Deutsche Arztetag macht es jedem einzeln Arzt und jeder ärztlichen Vertretung zur Pflicht, von jetzt ab mit keiner Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen und die kassenärztliche Verpflichtung aller früheren wie auch neu einzutretenden Versicherten unbedingt abzulehnen. Die Kaufen werden die Hilfe ihres Arztes nach wie vor finden, unbeschränkt, nur ohne die Einmischung einer Kassenverwal-

tung. Den Krankenkassen kann unter der Voraussetzung der Unerfüllbarkeit der ärztlichen Forderungen von ihren Aufsichtsbehörden das Recht verliehen werden, den Versicherten anstelle der freien ärztlichen Behandlung eine Barentschädigung zu gewähren. Die Resolution schließt: Wenn bei alldem der Gedanke der sozialen Versicherung und der Krankenkassenversicherung selbst Schaden erleidet und vielleicht die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in Gefahr gerät, so haben die Führer der Kassenverbände durch ihr fates Burückseien der ihnen gebotenen Friedenshand die Verantwortung allein zu tragen.

Entgleisung eines Zuges.

Berlin, 27. Oktober. Infolge der zu frühen Freigabe des Einfahrtssignals ist um 12.30 Uhr nachts auf dem Bahnhof Potsdam der Güterzug 6042 auf den am Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Die letzten 3 Wagen des Personenzuges sind entgleist und erheblich beschädigt. Ebenso sind 2 Wagen des Güterzuges entgleist. Schwer verletzt wurden Bremsemeister Stüdel vom Feldartillerieregiment Nr. 3, Trompeter Schneider und Unteroffizier Ertel von demselben Regiment. Leicht verletzt wurden 3 Mann.

Brand in Johannisthal.

Johannisthal, 26. Oktober. Der französische Flieger Peugaud wiederholte vor einem nach Tausenden zählenden Publikum seine Flüge. Während seines ersten Fluges überschlug er sich achtmal in der Luft und vollführte, wie gestern, seine waghalsigen Kurvenflüge. Beim zweiten Aufstieg machte er dieselben Flüge und überschlug sich zehnmal nach hinten. Das Publikum jubelte dem fühen Flieger fortwährend zu und beglückte ihn am Schluss seiner Vorführungen mit lautem Beifall und Händeklatschen.

Wien, 26. Oktober. Um 1.28 Uhr abends fand im Antolettentimmer des Kaiserlichen Schlosses in Schönbrunn ein Familientreffen statt, an welchem die beiden Majestäten, die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Maria Theresia, die Erzherzöge Peter Ferdinand und Leopold Salvator, die Erzherzoginnen Blanca, Maria de los Dolores, Maria Immaculata und Margarita, die Erzherzöge Franz Salvator und Friedrich, die Erzherzoginnen Isabella, Gabriela und Marie Alice sowie Erzherzog Karl Albrecht teilnahmen. Nach dem Familientreffen wurde im Spiegelsaal Ercle gehalten. Zu gleicher Zeit fand im Rösschenzimmer Marstalltafel statt. Nach dem Familientreffen verabschiedete sich der deutsche Kaiser in herzlicher Weise von Kaiser Franz Joseph und den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie.

Die Wahlen in Italien.

Rom, 27. Oktober. Der Wahltag ist bisher ruhig verlaufen. Nur in Ruvo kam es zu Ausschreitungen, wobei ein Knabe durch einen Schuß getötet wurde. Bis heute früh 5 Uhr lagen die Ergebnisse aus 125 Wahlkreisen vor.

Zum Kabinettswchsel in Spanien.

Madrid, 26. Oktober. Die Regierung ist den Konservativen übertragen worden.

Madrid, 27. Oktober. Gestern nachm. 3 Uhr wurde der Führer der Konservativen Maura vom König empfangen. Der König bestätigte Maura mit der Bildung des Kabinetts. Dieser lehnte ab, und riet dem König, den früheren konservativen Präsidenten der Kammer, Dato, mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen. Dato bat sich Bedenken bis morgen mittag aus.

London, 27. Oktober. Eine in einem Segelboot fahrende Gesellschaft Psaldfinder wurde von einem Dampfer überrannt. Das Boot wurde entzweigeschnitten und sank sofort. 4 Insassen desselben ertranken.

Die Cholera.

Odessa, 25. Oktober. Im hiesigen Distrikt sind in der letzten Woche sechs Personen an Cholera erkrankt, eine Person ist gestorben. Seit dem Ausbruch der Seuche werden 37 Krankheits- und 15 Todesfälle gezählt. In der Stadt ist in der letzten Woche keine Erkrankung vorgekommen.

## Die Rekrutenauswanderung aus Österreich.

Die skandalösen Vorgänge in der Doppelmonarchie, welche die Auswanderungsagenturen namentlich die Canadian-Pacific-Gesellschaft in den letzten Jahren ungestraft veranlassen konnten, beschäftigen zur Zeit das österreichische Abgeordnetenhaus. Nicht weniger als 7 Interpellationen über diese Angelegenheit sind in der Kammer eingebrochen worden und überdies hat man aus der Untersuchung zur Frage des Schiffahrtswesens recht merkwürdige Dinge erfahren.

Es liegt heute klar zu Tage, daß man die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Vorgänge bisher stark unterschätzt hat und daß es höchste Zeit war, einen energischen Schnitt in diese Eiterbeule der verschiedenartigsten Korruptionen zu machen. Die Angaben die über die Zahlen der Auswanderer und über das Steigen der Auswanderung aus Österreich-Ungarn gemacht wurden, sind geradezu schreckenregend. Nach authentischen Aufstellungen ist nachgewiesen, daß Österreich-Ungarn von 1906 bis 1913 nicht weniger als rund 1.000.000 Menschen durch die Auswanderung verloren. Das Aufsehen, das die Affäre erregt, ist um so berechtigter, als die Canadian-Pacific-Gesellschaft in den letzten Jahren durch die österreichischen Behörden ausgesprochen begünstigt wurde. Bei dem Rückblick auf die Ereignisse wird jeder unvoreingenommene Beobachter die Tatsache als unanfechtbar anerkennen müssen, daß der Dreiebund eine der imponierendsten Proben der Festigkeit und Kraftfülle mit höchst befriedigendem Erfolg bestanden hat. Man hat hier volles Verständnis für die Bedeutung des Umstandes, daß der deutsche Herrscher den jetzigen Zeitpunkt zum Anlaß genommen hat, zu neuerlicher Zweisprache sich bei Kaiser Franz Josef und beim österreichischen Thronfolger einzufinden, und man nimmt hier die neue Kaiser Wilhelm zu verdankende Bekundung der innigen Freundschaft zwischen beiden Mächten und Höfen mit hoher Genugtuung auf. Dem erlaubten auch hier Volkstümlichkeit genießenden Gaeste wird von den Völkern Österreich-Ungarns der ehrerbietigste und herzlichste Willkommensgruß entboten.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Schönbrunn.

Wien, 25. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt zum Besuch Kaiser Wilhelms in Schönbrunn: Diese abermalige sinnfällige Offenbarung des festen Bestandes des seit über drei Jahrzehnten die europäische Friedensbürgschaft bildenden Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland kann von den Völkern der Monarchie nur mit hoher Befriedigung betrachtet werden. Die gesamte politische Welt muß angefiebert dieser Vorgänge die Wichtigkeit des Vertrages klar erkennen, welche von den Gegnern des Dreibundes zu seiner Untergrabung während der letzten Zeit der Balkankrisis unternommen wurde. Bei dem Rückblick auf die Ereignisse wird jeder unvoreingenommene Beobachter die Tatsache als unanfechtbar anerkennen müssen, daß der Dreiebund eine der imponierendsten Proben der Festigkeit und Kraftfülle mit höchst befriedigendem Erfolg bestanden hat. Man hat hier volles Verständnis für die Bedeutung des Umstandes, daß der deutsche Herrscher den jetzigen Zeitpunkt zum Anlaß genommen hat, zu neuerlicher Zweisprache sich bei Kaiser Franz Josef und beim österreichischen Thronfolger einzufinden, und man nimmt hier die neue Kaiser Wilhelm zu verdankende Bekundung der innigen Freundschaft zwischen beiden Mächten und Höfen mit hoher Genugtuung auf. Dem erlaubten auch hier Volkstümlichkeit genießenden Gaeste wird von den Völkern Österreich-Ungarns der ehrerbietigste und herzlichste Willkommensgruß entboten.

## Deutschland.

Zur braunschweigischen Frage. Berliner Blätter zufolge ist an einer einmütigen Annahme des preußischen Antrages im Bundesrat nicht zu zweifeln. Was die Hinauschiebung der Entscheidung durch angebliche abweichende Meinungen betrifft, so verlautet, daß man im Bundesrat auch den Schein einer überstürzenden Beschlusffassung vermeiden wollte. Der Reichskanzler soll beabsichtigen, kurz vor dem Zusammentreffen des Reichstags mit den Führern der bürgerlichen Parteien Fühlung zu nehmen, um ihnen den Standpunkt der Reichsregierung in der braunschweigischen Thronfolgefrage klar zu legen. Wie weit diese Meldung auf Wahrheit beruht, entzieht sich zur Zeit unserer Kenntnis. Die „Tägl. Rundschau“, die sich bekanntlich ganz besonders für die

braunschweigische Frage interessiert, weiß von einem Thronbesteigungsedit des Prinzen Ernst August zu berichten, das von der braunschweigischen Regierung vorbereitet werde. Das Edikt soll unmittelbar nach der Feststellung des Bundesrats, "dass eine Behinderung des welfischen Hauses, den braunschweigischen Thron zu besteigen, nicht mehr vorliegt", von dem Herzog an die Braunschweiger erlassen werde. Der Herzog werde in Form eines feierlichen Gelöbnisses (Reservatien im Sinne der braunschweigischen Verfassung) den Braunschweigern seine Thronbesteigung bekanntgeben und daran die Versicherung knüpfen, dass er seinem Volke ein gerechter und streng verfassungstreuer Fürst sein werde. Die Kundgebung soll ein klares, unumwundenes Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten. Mit dem Erscheinen des Thronbesteigungseditis wird der Herzog Kontingentsherr mit dem Range eines preußischen Generals. Unmittelbar darauf erfolgt die Vereidigung der braunschweigischen Truppen auf den neuen Landesherrn. Entgegen anderslautenden Nachrichten kann die "Tägl. Rundschau" auf Grund von Mitteilungen von gut unterrichteter Seite versichern, dass sich das Plenum des Bundesrats mit der braunschweigischen Frage noch nicht beschäftigt hat. Es ist aber in Aussicht genommen, den preußischen Antrag in den ersten Tagen der folgenden Woche im Bundesrat zu verabschieden. Der Antrag liegt jetzt bei den Bundesregierungen. Eine Abstimmung über den preußischen Antrag wird nicht stattfinden, sondern vom Reichskanzler wird einfach festgestellt werden, dass gegen den preußischen Antrag ein Widerspruch nicht erhoben wird.

**Der Augustinusverein** hielt am Donnerstag in Köln eine sehr gut besuchte Versammlung ab, zu deren Beginn der Vorsitzende der Erfolge des Zentrums bei den badischen Wahlen gedachte und ein Glückwunschtelegramm an den Geistl. Rat Wacker vorschlug, welchem mit großem Beifall zugestimmt wurde. Aus den weiteren Verhandlungen sei noch eine Kundgebung des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages Abg. Präsidenten Dr. Spahn, erwähnt gegenüber einer Aufrufung der Militärisch-politischen Korrespondenz zur Welfenfrage. In derselben hieß es wie folgt:

Das Zentrum hält mit seinem Urteil vorläufig zurück. Führende Mitglieder der Partei machen jedoch kein Hehl daraus, dass nicht etwa die Tradition Windthorst sie zur Unterstützung der vom Reichskanzler in der Welfenfrage jetzt eingenommenen Haltung veranlassen würde. Wenn einzelne Zentrumsblätter eine gegenteilige Ansicht vertreten hätten, so drücke das um so weniger die offizielle Parteimeinung aus, als der Fraktionsvorstand entschieden anders dachte.

Abg. Spahn stellte demgegenüber folgendes fest: Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages hat sich mit der Welfenfrage noch gar nicht befasst; deshalb hat auch niemand das Recht, namens des Fraktionsvorstandes des Zentrums dazu sich, wie oben geschehen, zu äußern. Wie die Lösung der Welfenfrage gefunden werde, sei Sache des Bundesrats. Vom Standpunkt des Zentrums aus können wir uns jedoch nur freuen, wenn eine befriedigende Lösung der Frage gefunden wird. Abg. Geheimrat Dr. Porsch schließt sich der Erklärung des Abg. Spahn namens der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses vollständig an und spricht sein Bedauern darüber aus, dass jemand mit dem Schein eines Wissenden solche Unwahrheiten in die Welt setze.

### Bom Landesausschuss der Zentrumspartei.

**Köln**, 24. Oktober. Der Vorstand des Landesausschusses der preußischen Zentrumspartei war gestern unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Porsch hier selbst zu einer mehrstündigen Besprechung einer Reihe von organisatorischen und sachlichen Fragen zusammengetreten.

**Für die Einberufung des Preußischen Landtags** ist, der "Deutschen Tageszeitung" zufolge, vorläufig der 13. Januar ins Auge gefasst.

In dem neuen Krupp-Prozess wurde am Sonnabend mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Am Montag sollen die Direktoren der Firma Krupp vernommen werden.

**Die internationale Tuberkulosenkonferenz** wurde geschlossen. Als der Ort der nächsten Tagung wurde Bern bestimmt; für 1915 wurde die Einladung der norwegischen Liga angenommen und als Ort Christiania gewählt.

**Massenstreik gegen die Staatsskirche.** Das Komitee "Konfessionslos" veranstaltet am Dienstag in Berlin 4 Versammlungen, zu denen es unter obiger Spitzmarke einlädt. Unter den Rednern befinden sich neben Prof. Wilhelm Ostwald-Leipzig die sozialdemokratischen Abg. Adam Hoffmann, Karl Liebknecht, Paus, E. Bochtherr. Die Zusammenstellung der Redner ist sehr charakteristisch. Die eigentliche Absicht der Volksversammlung, in welcher sich die falschen Propheten gegen eine Eintrittsgebühr von 10 Pfennig hören lassen werden, geht aus dem Satze ihrer Ankündigung hervor: "Es gilt durch eine Massenkundgebung aller Volkskreise eine wichtigste Stütze der Reaktion zu schwächen und zu brechen".

**Die „neutrale“ Volksfürsorge.** Der Genosse v. Elm sagt, die "Volksfürsorge" sei nicht sozialdemokratisch. Aber kein Mensch glaubt ihm. Von allen Seiten häufen sich die Beweise gegen Herrn Direktor v. Elm. Sogar für den Mitgliederschwund in der Partei muss die rot-neutrale "Volksfürsorge" herhalten. So hat am 12. Oktober auf dem Bezirksparteitag für den Agitationsbezirk Halle a. S. nach der Essener Arbeiterzeitung Nr. 242 vom 15. Oktober ein Genosse erklärt, "dass die Vorarbeiten der "Volksfürsorge" viele sonst agitatorisch tätigen Kräfte der Parteiarbeit entzogen hätten". Deshalb ist im Agitationsbezirk Halle die Mitgliederzahl von 24360 auf 23967 gefallen. Die rote "Volksfürsorge" aber bleibt - neutral.

**Keine durchlochten Nickelmünzen.** Neuerdings ist wieder der Vorschlag aufgetaucht, durchlochte Nickelmünzen einzuführen, bei denen jede Verwechslung mit anderen Münzen ausgeschlossen sein würde. Wie wir der Deutschen Tageszeitung entnehmen, sind die maßgebenden Stellen nicht geneigt, die Ausprägung durchlochter Münzen in Aussicht zu nehmen.

### Trauerfeier des Luftschiffbaus Zeppelin für die Getöteten des "L. 2".

**Friedrichshafen**, 25. Oktober. Der Luftschiffbau Zeppelin beging heute vormittag in der katholischen Pfarrkirche die Trauerfeier für die bei der Katastrophe des Marine-Luftschiffes "L. 2" Getöteten. Der Trauerfeier wohnten die Beamteten und Arbeiter des Luftschiff- und Motorenbau Zeppelin,

Offiziere und Mannschaften der hierigen Luftschifferskompanie und die Civilbehörden bei. Kurz vor Beginn der Trauerfeier trat der König von Württemberg die Kirche und stellte sich zur Seite des Grafen Zeppelin. Die Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 124 leitete die Feier mit einem Choral ein, worauf Stadtpräfater Böcher die Trauerrede hielt. Später fand ein ähnlicher Trauerauftritt in der evangelischen Schlosskirche vor den gleichen Teilnehmern statt, wobei Stadtpräfater Schmidt die Trauerrede hielt. Nach Schluss der Feier riefte Graf Zeppelin eine kurze Ansprache an die Beamten und Arbeiter, in der er mit rühmenden Worten der Toten gedachte, die bei der Erfüllung ihrer Berufspflicht ihr Leben ließen.

**S. M. S. Graudenz.** Der Sonnabend auf der Kaiserlichen Werft Kiel vom Stapel gelauftene kleine Kreuzer erhielt den Namen "Graudenz".

### Nusland.

#### Die österreichische Heeresvorlage.

**Wien**, 25. Oktober. Nach den heutigen Morgenblättern wird der demnächst den Delegationen vorzulegende Voranschlag für Heer und Flotte 364 Millionen Kronen fordern.

### Aus dem Vatikan.

Dieser Tage empfing der hl. Vater den Regens des Straßburger Priesterseminars, Domherrn Dr. Mathias, und zugleich dessen greisen Vater in Privataudienz. Letzterer, ein ehrwürdiger Volksschullehrer, aus dessen Klasse während seiner langjährigen Tätigkeit in Diensheim 35 Priester hervorgegangen sind, und der außer einem Sohn auch zwei Töchter der Kirche geschenkt hat, erfreute sich der besonderen Gunst und Liebe des Papstes, der ihn in ein längeres Gespräch zog und während der ganzen Unterredung bei der Hand hielt. Zum Schluss schenkte der hl. Vater beiden eine goldene Medaille. Dr. theol. et phil. Mathias hat vor Jahren in Leipzig in der Musik mit besonderer Auszeichnung promoviert und zwar fast ausschließlich dank dem Unterricht seines Vaters.

#### Ein Defizit von 850 Millionen in Frankreich.

Einer offiziellen Pariser Meldung zufolge legte Finanzminister Dumont dem Ministerrat dar, dass der Fehlbetrag im Budget des kommenden Jahres sich auf 850 Millionen beziehen lasse. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird eine Reihe neuer Steuern eingeführt werden.

#### Regierungswchsel in Spanien.

Der Senat lehnte mit 106 gegen 101 Stimmen eine Tagesordnung ab, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Das Kabinett Romanones reichte dem König die Demission ein.

#### Neue Unruhen in Portugal.

Nach einem Telegramm der Times aus Badajoz griff ein Trupp Royalisten ein Truppentransportschiff an. Es kam zu einem heftigen Kampf. Auch in Lissabon kam es zu heftigen Zusammenstichen zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionären. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete, doch scheint es, als ob die Revolutionäre Sieger geblieben sind. An andern Orten des Landes ist es ebenfalls zu erbitterten Kämpfen gekommen. An verschiedenen einsam gelegenen Stationen an der Nordgrenze Portugals sollen sich große Scharen Royalisten verborgen halten, die auf das Zeichen zum Vormarsch warten.

Zahlreiche Verhaftungen werden andauernd an vielen Stellen des Landes, in dem im übrigen Ruhe herrscht, vorgenommen. Zu den Verhafteten gehören auch General Jaime Costa und Major Mergumhão auch der frühere Minister Cotinho soll an der Bewegung teilgenommen haben. Die Zeitung O Mundo berichtet, er habe in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober in Uniform in einem Automobile vor der Marinakaserne gewartet, bis sieben von ihm angeworbene Sergeanten ihn in die Marinakaserne hineingelassen hätten. Die Sergeanten sind bereits verhaftet. Die Behörden haben nach allen Bahnhöfen der Strecke den telegraphischen Befehl geschickt, Continho zu verhaften. Auch die Zuverlässigkeit der Kriegsschiffe scheint keineswegs über allen Zweifel erhaben zu sein. Die Kriegsschiffe, die bisher in den Häfen von Lissabon lagen, sind auf die offene See hinausgefahren, angeblich, um eine Übungsfahrt zu unternehmen. Nachdem sie mehrere Stunden unterwegs waren, kehrten sie plötzlich zurück. Hier gehen Gerüchte um, dass an Bord eines Kriegsschiffes eine Meuterei ausgetragen sei, deren Anführer der Kapitänleutnant Vieira da Fonseca sein soll. Der Kapitänleutnant wurde bei der Rückkehr in Lissabon in Haft genommen. Man bringt diese Meuterei mit den letzten Unruhen in Zusammenhang und behauptet, da Fonseca habe die Mannschaft des Kriegsschiffes, auf dem er Dienst tat, zur Meuterei angestiftet.

#### Die griechisch-türkische Einigung

wird in Konstantinopel als vollzogene Tatsache bezeichnet. Die lezte Schwierigkeit war die der mohammedanischen Geistlichkeit. Griechenland hat sich lange gestraubt, die geistliche Oberhoheit der türkischen Geistlichen Würdenträger in dem in Mazedonien Griechenland zugesprochenen Gebiete über die dort amtierenden

mohammedanischen Geistlichen anzuerkennen, hat sich aber schließlich den Wünschen der türkischen mohammedanischen Geistlichkeit gefügt. Damit ist das lezte Hindernis, welches bisher einer Einigung im Wege stand, aus dem Wege geräumt.

#### Die Wirren in Mexiko.

Einem Telegramm aus Mexiko zufolge wurde das Kriegsministerium benachrichtigt, dass die Aufständischen bei Monterrey geschlagen wurden. Sie hatten angeblich achtundhundert Tote.

### Vokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

#### Glatz, 27. Oktober.

**Pfarrer Deponte †.** Am Freitag abend erlöste der Herr über Leben und Tod den hochw. Pfarrer em. Ignaz Deponte von längerem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war in Glatz eine Reihe von Jahren in der Seelsorge an der Minoritenkirche aushilfsweise tätig; sein freundlicher, milder Charakter, sein entgegenkommendes Wesen hatte ihm, der in stillen Kreise wirkte, viele Liebe und Hochachtung seitens aller derjenigen erworben, die mit ihm persönlich in Berührungen gekommen.

Ignaz Deponte war am 31. Juli 1847 geboren, besuchte das Gymnasium in Leobschütz und bezog die Universität zu Breslau, woselbst er Theologie studierte. Als Student hat er den Feldzug gegen Frankreich 1870 mitgemacht. Im Jahre 1875 wurde Ignaz Deponte ordiniert, wegen des damals tobenden Kulturkampfes war er zunächst als Kaplan in Bayern tätig. Später war er im preußischen Anteil der Diözese Olmütz, und zwar in Löwitz, Pfarrer und lebte dann eine längere Reihe von Jahren als Kommodant in der Grafschaft Glatz. Ein ganz besonderes Verdienst hatte sich Pfarrer Deponte hier um die Pastorierung der Polen erworben. Sein Tod wird in weiten Kreisen tiefe Trauer erwecken.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

**Pfarrer Deponte †.** Am Freitag abend erlöste der Herr über Leben und Tod den hochw. Pfarrer em. Ignaz Deponte von längerem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war in Glatz eine Reihe von Jahren in der Seelsorge an der Minoritenkirche aushilfsweise tätig; sein freundlicher, milder Charakter, sein entgegenkommendes Wesen hatte ihm, der in stillen Kreise wirkte, viele Liebe und Hochachtung seitens aller derjenigen erworben, die mit ihm persönlich in Berührungen gekommen.

Ignaz Deponte war am 31. Juli 1847 geboren, besuchte das Gymnasium in Leobschütz und bezog die Universität zu Breslau, woselbst er Theologie studierte. Als Student hat er den Feldzug gegen Frankreich 1870 mitgemacht. Im Jahre 1875 wurde Ignaz Deponte ordiniert, wegen des damals tobenden Kulturkampfes war er zunächst als Kaplan in Bayern tätig. Später war er im preußischen Anteil der Diözese Olmütz, und zwar in Löwitz, Pfarrer und lebte dann eine längere Reihe von Jahren als Kommodant in der Grafschaft Glatz. Ein ganz besonderes Verdienst hatte sich Pfarrer Deponte hier um die Pastorierung der Polen erworben. Sein Tod wird in weiten Kreisen tiefe Trauer erwecken.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

**Pfarrer Deponte †.** Am Freitag abend erlöste der Herr über Leben und Tod den hochw. Pfarrer em. Ignaz Deponte von längerem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war in Glatz eine Reihe von Jahren in der Seelsorge an der Minoritenkirche aushilfsweise tätig; sein freundlicher, milder Charakter, sein entgegenkommendes Wesen hatte ihm, der in stillen Kreisen tiefen Trauer erwecken.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche ist die Ueberführung nach dem Kreuzkirchhofe. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Nach den Esequien und dem hl. Re

reiche der Möglichkeit liegt, denn Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben das größte Interesse daran, die Arbeiten, wenn irgend möglich, den Gläser Meistern zuzuwenden. Er schloß dann mit den Worten, daß genügende Arbeitszeit für die Ausführungen und Versorgung der Stadt mit elektrischer Kraft die Handwerker in die Lage bringen dürfte, besser kalkulieren zu können.

Die Bereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison fand in feierlicher Weise am Sonnabend statt.

**Stadttheater.** „Operetten-Premieren-Abend.“ Man schreibt uns: Dienstag, findet die erste Aufführung der prächtigen Operetten-Novität „Höheit tanzt Walzer“ von Leo Aicher statt. Dieser neueste Operetten-Schlager ist jetzt Zug- und Kassenstück aller besseren Operetten-Bühnen und wird überall mit Beifall aufgenommen. Die Vorstellung findet unter Mitwirkung der Militärkapelle statt und wird der neuengagierte Operettentenor Hr. Robert Franz, vom Stadttheater in Erfurt zum ersten Mal auftreten. — Donnerstag, gelangt die Schauspiel-Novität „Mater dolorosa“ von Moriton v. Mellenthin zur Aufführung. Die Sühne einer alten Schuld, die nun noch größeres Unheil gezeugt hat. Eine Mutter hat die Schuld auf sich geladen und muß sie nach langen Jahren schwer bühen. Das höchst interessante Stück fand überall den durchschlagendsten Erfolg. — In Vorbereitung befindet sich Friedrich Hebbels berühmtes Werk: „Maria Magdalena.“

Die Regimentsmusik spielt Mittwoch, den 29. Oktober, um 12 Uhr mittags, am Ringe folgende Stücke: 1. „Hochzeitsmarsch“ a. „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn. 2. Ouverture a. Opt. „Im Reiche des Indra“ von Linke. 3. „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“ von Waldmann. 4. Fantasie a. d. Opt. „Der Prophet“ von Meyerbeer. 5. „Grubenlichter“, Walzer a. d. Opt. „Der Obersteiger“ von Zeller. 6. „In Treue fest“, March von Teike.

**Landwirtschaftliche Ausstellung und Tierschau zu Görlitz.** Mit der vom 4. Juli bis zum 9. Juli 1914 in Görlitz stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung soll auch eine Jagdausstellung verbunden werden. Der Zweck dieser Ausstellung ist das Interesse an der Jagd in Stadt und Land zu heben; ausgestellt sollen jagdliche Erfolge im In- und Ausland werden. Wie wir weiter erfahren, wird auch eine Lotterie auf einer neuen Basis mittels Losbriefen veranstaltet.

**\* Pflichtfeuerwehr.** An Stelle des von hier verzeugten Drosselkubs ist der Kaufmann Albinus Schmidt zum Führer und der Bierverleger Oskar Niße zum stellvertretenden Führer der Rote 1 der Pflichtfeuerwehr gewählt worden.

**\* Misshandlung.** Ein Dienstmädchen von hier stellte Strafantrag gegen ihren Arbeitgeber wegen Misshandlung bzw. Körperverlehung.

**Ein neuer Komet.** Nach einer Mitteilung der Königstuhlsternwarte wurde von E. Zinner in Bromberg ein neuer Komet entdeckt. Der Komet steht gegenwärtig nahe beim Stern Beta im Sternbild So bieskischer Schädel.

**\*\* Gardinenbrand.** In einem Hause des Unterringes entstand ein Gardinenbrand, bei welchem auch Baulichkeiten beschädigt wurden.

**\*\* Aufschriften.** Es ist schon wiederholt öffentlich bekannt gemacht worden, daß zur Anbringung von Firmenschildern bzw. Aufschriften an den Häusern die polizeiliche Genehmigung eingeholt werden muß. Es kommen diesbezüglich oft Uebertritten vor. Jetzt ist wieder ein Geschäftsmann wegen Anbringung einer Aufschrift, ohne vorherige Meldung, zur Anzeige gelangt.

**\* Festgenommener Dieb.** Der Arbeiter Malisch von hier stahl am 24. abends einem auf der Frankensteinstraße wohnenden Schuhmacher ein Paar Samtäschchen. Auf der Flucht wurde er festgenommen und dem Gerichtsgefängnisse zugeführt.

**\*\* Ermittelte Diebin.** Die Diebin, die vor einigen Tagen eine Menge Kleidungsstücke und einen Schirm hier entwendet hatte, wurde am 25. Oktober, in der Person eines hier dienenden Mädchens ermittelt. Die geflohenen Sachen hatte sie im Keller versteckt gehabt.

**Fahrraddiebstahl.** Einem Maurer aus Königshain wurde am 25. Oktober, abends vom Ringe, vor einem Geschäft das Fahrrad gestohlen. Das Rad, „Marke Heros“, hatte schwarzen Rahmenbau, gleiche Felgen, Kettblech, Rücktrittbremse, Freilauf, Handklingel, grüne Lenkstange. An den Korkgriffen fehlten die Ringe. Eine Speiche war gebrochen. Hinteres Rad hatte Gebirgsreifen. Es war schon ziemlich lange im Gebrauch.

**Geflohenen wurde einem Fleischergesellen von hier aus seinem Koffer, der in unverschlossenem Raum stand, der Geldbetrag von 42 Mark.**

**\*\* Weiterer Diebstahl.** Einer Hotelköchin wurde am 25. Oktober, vormittags in der Zeit von 8-10 Uhr, aus ihrem verschlossenen Reise-

korb, der in einer im ersten Stock belegten Mädchenstube stand, eine silberne Damentremonitur mit langgliedriger Kette gestohlen. Die Uhr hatte Goldrand, keinen Sekundenzeiger und einen Wert von 20 Mk.

**\*\* Zugelassen ist ein Hund, Foxterrier, weiß mit braun und schwarzen Flecken am Kopf und Rücken.**

**\*\* Zur Anzeige gelangten mehrere Personen wegen Aergernis gebender Trunkenheit. Mehrere Personen, deren Hunde ohne Maulkorb in den Straßen umherlaufen.**

## Habelschwerdt, 27. Oktober.

**— Der katholische Arbeiterinnenverein St. Anna hält im „Weisen Hof“ seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war, galt es doch der Einführung des neuen Präses des Vereins des hochw. Kaplans Elsner. Als Gäste waren anwesend: Stadtpräfekt Jung als Protektor des Vereins, Präfekt Gebauer, Oberkaplan Wache und Kreisvikar Beck. Der hochw. Stadtpräfekt Jung eröffnete die Versammlung mit dem Gruß „Gott segne die christliche Arbeit“ und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Nach dem gemeinsamen Liede „Wohlauf noch gesungen“ hielt Stadtpräfekt Jung eine Ansprache, in der er den neuen Präses herzlich willkommen hieß und die Versammlung bat, das dem früheren Präses, Kaplan Heinrich entgegengebrachte Vertrauen auch dem neuen Präses entgegen zu bringen. Hierauf nahm der neue Präses das Wort und dankte dem Herrn Stadtpräfekt Jung für die schönen Begrüßungsworte und der Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen. Er versprach, den Verein im Sinne seiner Vorländer weiter leiten zu wollen und bat die Mitglieder, ihm auch Vertrauen entgegenzubringen, um ihm das Amt eines Präses zu erleichtern. Hierauf wurde zur Feier des Tages ein Festlied gesungen. Zwei Mitglieder der Jugendgruppe, Fr. Neuhäuser und Grimm trugen je ein Gedicht vor. Die Schriftführerin Frau Potocznik las die Protokolle über die Vereinsangelegenheiten seit der vorigen Monatsversammlung vor. Aufgenommen wurden 2 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. Dann gab die Vorsitzende, Fräulein Grübel bekannt, daß dem Verein am 19. November die hl. Generalkommunion gespendet werden wird. Am Tage vorher wird hl. Beicht gehörig werden. Hierauf kam ein kleines Festspiel „Die alte und die neue Zeit“ zur Aufführung, das sehr gut gefiel und allgemeinen Beifall fand. Die Darstellerinnen, Fr. Langer, Schindler und Stein, entledigten sich ihrer Aufgabe in tadeloser Weise. Dann trug Fr. Reichel ein religiöses und Fräulein Schröfel ein humorvolles Gedicht „s siebente Gebot“ vor. Zum Schluß las die Schriftführerin Frau Potocznik eine Humoreske „Zulegt hoot a doch recht“ vor, die viel Heiterkeit erweckte. Nach Aufführung des Liedes „Was frag ich viel nach Geld und Gut“ wurde die Versammlung geschlossen.**

**— Der katholische Meisterverein hält Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung ab.**

**— Der naturwissenschaftliche Verein hält an demselben Tage, nachm. 4 1/2 Uhr, im kgl. Lehrerseminar seine Generalversammlung ab, an die sich um 5 1/2 Uhr in der Aula ein Lichtbildvortrag „Aus der Kinderstube der Tierwelt“ schließt. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.**

**— Im Auftrage des hiesigen Baterländischen Frauenvereins beginnt der Geheimrat Dr. Franz Ludwig am 6. Nov. d. J., abends 7 1/2 Uhr, im hiesigen Lehrerseminar einen Kursus zur theoretischen Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz. Damen, welche ernstlich gewillt sind, an dem Kursus von Anfang bis zu Ende teilzunehmen und sich nach Ablegung der vorschriftsmäßigen Helferinnen-Prüfung dem Roten Kreuz, wenn nötig, zur Verfüigung zu stellen, wollen sich am genannten Tage oder auch vorher bei Geheimrat Dr. Ludwig melden. Der Kursus wird unentgeltlich ertheilt.**

**— Am 30. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der fast blinde Orgel- und Violinvirtuose Ewald Gobel aus Hannover unter Mitwirkung seiner fünfzehnjährigen Tochter Erna in der hiesigen evangelischen Kirche ein geistliches Konzert.**

**— Bei dem Rauchischen Legatschießen errang der Betriebsleiter Denke die Silbermedaille und den Silberlöffel.**

## Neurode, 26. Oktober.

**— Eine großartige Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig veranstaltete der Baterländische Frauenverein in Neurode-Stadt gestern und heut im „Kaiserkof.“ Die Bühne zeigte im Hintergrund das von Schriftsteller Welz gemalte Völkerschlachtdenkmal. Die beiden Längswände zeigten Alt-Heidelberg, gemalt von Welz und Mattig. Zahlreiche Zelte boten einen hübschen Anblick und lockten mit ihrem reichhaltigen Inhalte verschiedenster Art den Besucher, den Zweck der Veranstaltung nicht zu vergessen und der Wohltätigkeit sein Scherf-**

lein zu bringen. Vertreten war ein Sektzelt, ein kaltes Buffet, eine Konditorei, ein Kaffeeschank, eine Likörecke und Würstelbude, eine Saalpost mit Postillon aus der Zeit der Freiheitskämpfe, eine Bude mit Scherzartikeln und ein Marketenderwagen. Dazu ein entsprechend kostümiertes Publikum, das die Abwechselung sehr beßig aufnahm, so kann man sich denken, daß der Zweck der Veranstaltung voll auf erreicht und jeder Besucher auf seine Rechnung gekommen ist. Eröffnet wurde das Fest gestern nachmittag 3 Uhr mit einer Kaffeeschale, zu der die Kaffeeschwestern sich reichlich einfanden. Von 5-8 Uhr fand Basar statt. Daran schloß sich der eigentliche Festakt. Er wurde mit einer Begrüßungsansprache des Justizrats Ferche eröffnet, der auch das Kaiserhoch ausbrachte. Es folgte dann ein von Frau Buchhalter Stach gesprochener Prolog als Erläuterung der inzwischen vorgeführten lebendigen Bilder, die außerordentlichen Beifall fanden, nämlich „Ferdinand von Schmettau überreicht dem Kommissar ihr abgeschriebenes Haar“ — „Einlegung von Lützowern“ — „Theodor Körner inmitten seiner Kameras“ (Hinter der Bühne sang dabei Buchhalter Mannhardt Körners „Gebet während der Schlacht“) und „Kaiserduldigung“, wobei hinter der Szene ein Quartett das niederländische Dankgebet sang. Dann trat das bekannte Soloquartett des Männergesangvereins, die Herren Dinter Kolbe, Mannhardt und Elsner, auf und sangen: „An das Vaterland“ von Kreuzer, „Im Feld des Morgens früh“ von Burkhardt und „Blücher am Rhein“ von Reissiger. Nach einem Melodram, vorgebrachten von Buchhalter Stach unter Begleitung des Chorleiters Elsner, hielt Amtsgerichtsrat Kästel einen Vortrag über die Völkerschlacht bei Leipzig, worauf ein hübscher Lützower Reigen, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren, folgte. Den Schluß bildete ein patriotisches Schauspiel von Robert Schmidt „Fröhlich auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauschen!“ Gegen 12 Uhr war der Festabend zu Ende. Der heutige Tag wurde mit einem Frühshoppen begonnen, dem um 3 Uhr wieder ein Bazar folgte. Während diesem wurde der Lützower Reigen vorgeführt, worauf die Soloquartette „Sonntag ist's“ von Simon Breu, „Schäferlein Klein“ von Zant und „Die schwarzen Augen“ von Fittig folgten. Auf vielfachen Wunsch wurden auch die lebenden Bilder wiederholt. Mit großem Beifall wurden aufgenommen „La Serenata“ von Braga, „Gavotte“ von Gossec und „Walzer“ von Cramer für Violine und Klavier und der Klaviervortrag „Impromptu“ von Fr. Schubert. Am Klavier saß Frau Dr. Neugebauer; die Violine spielte Lehrer Kuppert. Großen Heiterkeitserfolg hatte das nun folgende Wichtelkönig Lützow „Als Verlobte empfehlen sich“. Den Schluß bildete ein Tanzkranzchen.

## Kirchliches.

**Rom, 25. Oktober.** Der frühere Ubitore der Nunziatur in Paris, Prälat Montagnini di Mirabello, der am 11. Dezember 1906 während des Streites zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan plötzlich aus Frankreich ausgewiesen wurde, ist an Luftröhrentrebs gestorben.

## Luftschiffahrt.

**Pegouds Saltomortale-Flüge in Johannisthal.** Johannisthal, 25. Oktober. Der französische Flieger Pegoud führte heute nachmittag unter Teilnahme eines viertausendköpfigen Publikums auf dem hiesigen Flugplatz aufsehenerregende Flüge aus. Das erste Mal startete er um 3 Uhr 30 Min., das zweite Mal kurz vor 4 1/2 Uhr. Jeder Flug dauerte gegen 20 Min. Auf diesen Flügen flog er eine ganze Strecke auf dem Rücken, mit dem Kopf nach unten und überschlug sich mehrere Male; daran schlossen sich Flüge mit mehreren sehr waghalsigen Kurvenflügen an. Vom Publikum wurde der Flieger, der sodann an den Barrieren entlang fuhr, enthusiastisch begrüßt. Um 4 Uhr 42 Minuten nachmittags landete der aus Brüssel kommende Flieger Densler mit einem Depereuflineindecker.

**Die Haut lebt.** Nicht ein totes Gewebe, wie etwa ein Kleiderstoff, ist die menschliche Haut, sondern ein wunderbar komplizierter Organismus für sich, die Haut lebt. Wächst sich der Mensch nicht häufig und gründlich dann verstopfen sich die Poren, bilden sich Talgpröpfchen und die Haut wird fahl, schälig und erscheint übersät mit Pusteln, Pickelchen und wie diese widerwärtigen Erscheinungen sonst noch heißen. Da hilft aber nur das Einfachste, die Benutzung der milden, neutralen, diskret parfümierten, mit Myrrholin zubereiteten Myrrholinseife. Sie allein enthält als Zusatz diesen Kleiderstoff, dessen wunderbare kosmetische Wirkung auf die Haut wissenschaftlich anerkannt und seit Jahrzehnten millionenfach erprobt ist.

**Ein tüchtiger Schmiedegegelle**  
für dauernde Arbeit kann sofort eintreten bei  
**Klemens Fleischauer, Lichtenwalde.**

**Ein junger, zuverlässiger Kutscher,**  
kann bald eintreten bei  
**Bauergutsbesitzer Karl Rauer, Küters.**

**1 Haushälter**  
bezw. Kutscher kann sich melden. **Kaufmann Schmidt, Bad Langenau.**

**Tüchtigen Jüngeren Knecht,**  
verheiratet, guten Pferdepfleger, sucht zu Neujahr  
**Schneiderhof Eisendorf.**  
Verheiraten, nüchtern

**Kutscher,**  
der auch in der Wirtschaft mittätig sein muß, sucht zum Neujahr  
**Erbhöfliet Reichenau bei Camenz i. Schl.**

**Eine brave umstige Person,**  
kath., zur teilweisen selbständigen Leitung des bürgerlichen Haushaltes wird per 1. Januar gesucht. Zweites Mädchen und Waschfrau vorhanden.  
**Frau Hedwig Meyer, Glash. Herrenstraße.**

**Aeltere, beschiedene Frau**  
sucht leichtere Stellung. **Offert, u. 54 postl. Eisendorf, Kr. Glash.**

**Tilsiter Käse**  
schöne, schmackhafte Ware. Netto 5 Pf. = 3,50 Mk. **W. Sievers, Klapperwiese, Königsberg Ostpr.**

**1 gutes Arbeitsferd,**  
4-7 Zoll, sucht ich zu kaufen. Auch ist bei mir 1 Schlachtfeld verheiraten  
**Rose, Adr.-Thalheim.**

**Schimmelwallach,**  
lammförmig und guter Zieher, verkaufst weil überzählig  
**W. Schneider, Oberhansdorf.**

## Viehmarkt in Glatz am 6. November 1913.

### 5—6000 Mark

werden bald oder zu Neujahr zur Ablösung einer goldsicheren Hypothek auf größere Landwirtschaft von pünktlichem Zinsentnahmen gefügt.

Freundliche Anerbieten unter

Offerte O. 54 a. d. Exped. d. „Geb.“

### 15—16000 Mk.

werden wegen Ted. kleinerer Hypotheken und eines Neubauers zur 1. Stelle auf ein Bauergut von 115 Morgen zum 15. 2. 1914 oder 15. 3. 1914 zu leihen gesucht. Off. nur vom Selbstgeber bitte unter

H. G. postlagernd Bad Langenau niedezulegen.

### 9000 Mk.

ev. auch weniger werden zu erster Stelle auf ein Gathaus mit Landwirtschaft gesucht. Angebote unter

L. 51 a. d. Exped. des Gebirgsboten.

Aus meine Besitzung, 15 Mrg. groß, suche bald oder 1. 12. 13.

### 2000 Mk.

hinter 300 Mk. Mündelgeld, als alleinige Hypothek. Feuerver sicherung 4500 Mk. Ges. Offerten erbitten unter K. 50 an die Exped. des Gebirgsboten.

### 3 Zimmer

mit Zentralheizung, Küche, Bad, Mädchen- oder Burschensitz, Stallung, per 1. Januar 1914 zu vermieten. Glatz, Zimmerstr. 11.

### 2 Stuben und

### 2 Stuben u. Küche

zu vermieten Roßmarkt 3.

### Mastgeflügel! Butter!

Franko pr. Nachnahme: 10 Pf., Korb, enthalte 1 Schmalzgangs oder 8-4 Enten oder Poulets, feinsten Milchmast, frisch geschlachtet, gerupft Mk. 5,50, Echte Meiereibutter 6 Pf., Kiste Mk. 5,60 B. Narzules, Buzacez 62 via Myslowitz OS.

### Rudolf Mosse, Stuttgart.

### 1 Hoher Neben Dienst!

für Jedermann durch Vertretung u. Feuerver sicherung. Höchste Provision. Off. u. O. 25 postl. Breslau 20.

Dominium Nieder-Rengers-

dorf sucht für Neujahr einen verheiratenen

### Arbeiter,

dessen Frau im Kuhstall tätig sein muß.

Die von mir getane, unwahre öffentliche Anerkennung, daß Stellmacher Hornig einen neuen Wagen nach Bahndorf gemacht hat, und daß dieser ihm zur Verfügung gestellt wurde, und daß Stellmacher Hornig überhaupt keine gescheute Arbeit machen kann, erkläre ich auf meine Kosten für unwahr.

**Josef Weiss, Korbmacher, Rengersdorf.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 24. Oktober, abends 9 $\frac{1}{4}$  Uhr, den

## Hochwürdigen Herrn Ignatz Deponte Pfarrer em.

nach langer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die heil. Oelung und öfteren Empfang der heil. Kommunion, durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen, im Alter von 66 Jahren.

R. i. p.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Oktober, um 10 Uhr statt.

Zuerst die hl. Exequien und das hl. Requiem in der Stadtpfarrkirche. Darauf die Ueberführung nach dem Kreuzfriedhofe. Off. def. hor. 9 $\frac{1}{2}$  im Junggesellenkonvent.

Von sehr schwerem Leiden erlöste gestern abend der Herr über Leben und Tod  
den Hochw. Herrn  
Pfarrer em. Ignatz Deponte.

Sein freundliches Wesen, sowie sein allezeit liebenswürdiges Entgegenkommen in der Seelsorgsaushilfe an der Minoritenkirche sichern ihm ein ehrendes und dankbares Andenken. R. i. p.

Glatz, den 25. Oktober 1913.

Kuratus Jünschke.

Nach langerem schwerem Leiden entschlief heute früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr in Stift Scheibe, wohlgestärkt durch die Tröstungen unseres heil. Glaubens, meine innig geliebte Gattin und herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Emma Maiwald,

geb. Rauer

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stillen Teilnahme an

Der trauernde Gatte  
Carl Maiwald nebst Tochter.

Glatz, den 26. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr vom Trauerhause Köndghainer Straße 22 aus auf dem Kreuzkirchhofe statt. Hierauf hl. Requiem in der Pfarrkirche.

Heute nachmittag um 2 $\frac{3}{4}$  Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau Rektor

## Cäcilia Gottschlich

geb. Streck

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, im tiefsten Schmerze an

Neurode, Wünschelburg, Glatz, den 24. Oktbr. 1913.

Reinhold Gottschlich, Rektor a. D.  
Richard Gottschlich, Pfarrer  
Reinhold Gottschlich.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr in Wünschelburg vom Pfarrhause aus statt.

## Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters, des kgl. Eisenbahnbeamten a. D.

## Jakob Raczek

sagen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Sr. Hochwürden Herrn Kaplan Hoffmann für die trostpendenden Worte am Grabe, dem Kirchenchor, sowie dem hiesigen Kriegerverein, Gardeverein, Musikverein, dem Steinwitzer und Mittelwälder Kriegerverein für die erwiesene letzte Ehre.

Glatz, im Oktober 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Die trauernde Gattin u. Kinder.

## St. Hedwigs-Berein

Glatz.

Sonnabend, den 1. November  
im Saale des „Kaiserhof“

### Theater-Aufführung

Das Hirtenmädchen von Lourdes.  
Drama in 5 Aufzügen.

Num. Plätze 75 u. 50 Pf. Galerie  
25 Pf. bei den Förderinnen u. an  
der Kasse.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Ansang 8 Uhr.

### Generalprobe:

Freitag, den 31. Oktober,

abends 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch laden

ergebenst ein

Der Vorstand.

## Hotel Kaiserhof.

Donnerstag, d. 30. Okt. 1913.

## Konzert

zu Gunsten des Jungdeutschlandbundes.

Ausgeführt vom Musikorps des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38.

Leitung: Kol. Musikmeister H. Schmidt.

Ansang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

## Stadttheater Glatz.

Direktion: G. Hubert.

Dienstag, den 28. Oktober er.,  
abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr:

Großer Operetten-Premieren-Abend  
unter Mitwirkung der Militärkapelle.

1. Aufreten des Operetten-Tenors K. Rob. Franz vom Stadttheater in Erfurt.

Ganz neue Operette!

Überall sensationeller Erfolg.  
Gegenwärtig Zugs- und Kassenstück  
d. Breslauer Schauspielhauses.

Alleiniges Aufführungsrecht für hier.

## Höheit tanzt Walker.

Operette in 3 Akten von J. Braun  
und A. Grünwald.

Musik von Leo Ascher.

Donnerstag, den 30. Oktober,  
abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr:

Größter Schauspielschlager  
der Saison.

## Mater dolorosa.

Die Tragödie einer Mutter v. Moriton  
v. Mellenthin.

In Vorbereitung: Friedrich Hebbels  
berühmtes Werk: Maria Magdalena.

## Bekanntmachung!

Ein mehrere Morg. umfass.

## Wiesen-Grundstück

mit gut., vorzügl. Tonlager, Lage  
günstig, einige Min. v. d. Chaus.  
gelegen, ist unter günst. Beding.  
sofort — zur günstig. Anleg. einer  
Dampf-Ziegelei — zu verkaufen;  
i. d. Nähe d. böhm. Grenze v. d.  
nächst. Umgeb., gutes Abfahrtgebiet,  
auch wird d. böhm. Grenz-Eis-Bahn  
künftig gebaut. Abfahrtgebiet sicher.  
Gef. off. unter P. 55 a. d. Exped.  
d. Gebgb. z. Weitergabe erwünscht.

## Gasthaus-Pachtung.

Da meine 6-jährige Pachtzeit zu  
Ende geht, suche ich größeren

## Gasthof.

möglichst mit guter Küche zu pachten.  
Hohe Kaution kann gestellt werden.  
Offeraten unter N. 53 an die Exped.  
des Gebirgsboten.

## Eine Landwirtschaft

von 40 bis 100 Morgen wird zu  
kaufen gesucht.

Offeraten mit Preisangabe unter  
M. 52 an die Exped. d. Gebirgsb.

Eine gut gelegene

## Schmiede

ist fortzugsweise bald zu ver-  
pachten. Näheres zu erfragen bei  
Frau Schmiedemeister Michalke  
in Niederthalheim b. Landeck.

## Ein 4 zöller,

80 Zentner tragend, fast neu, ist zu  
verkaufen oder auf einen 3 zöller  
(60 Zentner) zu vertauschen.

## Eine braune Stute,

3 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, stark, ohne Abzeich.,  
1,73 groß, verkaufe oder vertausche  
auf einen Fohlen, 1 $\frac{1}{2}$  Jahre alt

Franz Rupprecht,  
Lichtenwalde, Bezirk. Breslau.

## 2 Fohlen,

1 $\frac{1}{2}$  Jahr alt oder 1 trächtige Rapp-  
stute verkaufe

Schettler, Schreckendorf.

Oberring 19

Ecke Böhmischesstr.

Glatz

Oberring 19  
Ecke Böhmischesstr.

In kolossaler Auswahl!

# Weihnachts- Handarbeiten!

bestickt

unbestickt

Überhandtücher

Wandschoner

Küchentischdecken

Lampentaschen

Schrankstreifen

Klammerbeutel

Handarbeitsbeutel

Frühstücksbeutel

Millieur

Eisdeckchen

Tischläufer

Serviertischdecken

Waschtischgarnituren

Hosenträger

Journaltaschen

Uhrpantoffeln

Schlittschuhtaschen

Nadelkissen

Nähmaschinendecken

Spielshürzen

Kasseewärmer

Serviettentaschen

Korbdeckchen

Markttaschen

bestickte Kleidchen

Stuhlkissen

Topflappen

Platteisenbezüge

Tabaksbeutel

Manschettenkästen

Handschuhkästen

Feuerzeugbehälter

Tintenwischer

Sticktücher

D. M. C. Stickgarn

Häkelgarn

Stopfgarn

Zephyr-Wolle

Besenvorhänge

Beitwandschoner

Topflappentaschen

Leitungsschoner

Staubtuchbeutel

Klammerschürzen

Brotbeutel

Wäschebeutel

Nachtischdeckchen

Tablettdeckchen

Taschenbezüge

Schirmhüllen

Sofakissen

Käfigdecken

Bürstentaschen

Schlüsselbehälter

Bestecktaschen

Tintenwischer

Waschkorbdecken

Pompadours